39. Jahrgang. Dienstag, 23. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22892.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 23. Nov. Der Staatssecretär des Auswärtigen **v. Bülow** wird sich heute einige Stunden in Baden-Baden aufhalten, um dem **Großherzog von Baden** seine Aufwartung zu machen. Morgen trifft der Staatssecretär in Berlin ein.

— Die „**Nat.-Ztg.**" empfiehlt heute in ihrem Leitartikel als **Mittel gegen den Wagenmangel** die Herstellung **besonderer Gütergeleise** in Gestalt eines dritten und vierten Geleises auf schwerbelasteten Linien, womit eine vollständige Trennung des Personen- und Güterverkehrs für die Hauptlinien gegeben und die Hauptquelle der Unfälle verstopft wäre.

Breslau, 23. Nov. Das **Oberlandesgericht** hat den Aufsichtsrath der im Jahre 1886 fallit gewordenen **Oder-Dampfschiffahrtsgesellschaft vereinigter Schiffer** wegen Verstöße gegen das Actiengesetz zur Zahlung von 100 000 Mk. nebst achtjährigen Zinsen an die Concursmasse verurtheilt. Der Prozeß schwebt 10 Jahre.

Wien, 23. Nov. **Abgeordnetenhaus.** Nach langer Debatte, welche drei Sitzungen in Anspruch genommen hat, nahm das Abgeordnetenhaus gestern die **Nothstandsvorlage** nach dem Ausschußantrage in allen Lesungen an. Ferner gelangten mehrere Resolutionen zur Annahme.

Bei der Abstimmung über die Tagesordnung in der **Nachtsitzung** kam es zu heftigen Debatten zwischen den Abgeordneten, da die Linke protestirte, daß der Präsident das **Ausgleichsprovisorium** in den ersten Gegenstand der Tagesordnung setze. Die Tagesordnung des Präsidenten **wurde schließlich mit 132 gegen 79 Stimmen** angenommen.

London, 23. Nov. Die „Times" meldet aus **Wladiwostok** von gestern: Die Vermessungsarbeiten an der **sibirischen Eisenbahn** hätten eine große Verzögerung erlitten. Beispiellose **Ueberschwemmungen** hätten die zwischen Tschita und Nertschinsk (Transbaikalien) bereits fertig gestellten Arbeiten vernichtet. Die Ausbesserung der Schäden werde zwei Jahre in Anspruch nehmen und die Vollendung der Bahn in sechs Jahren sei unmöglich.

Madrid, 23. Nov. Der Ministerrath hat der **Autonomie-Vorlage** für **Cuba** und **Puertorico** seine Zustimmung gegeben, aber die Verhandlung über die Zollfrage auf morgen vertagt, um den catalonischen Delegirten zu gestatten, dem Ministerpräsidenten ihre Gründe gegen den Zollentwurf vorzulegen.

— Die Königin wird am Mittwoch die **Aufhebung des über Barcelona verhängten Belagerungszustandes** unterzeichnen.

Petersburg, 23. Nov. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Legationssecretärs v. Eichler zu Karlsruhe zum **Geschäftsträger beim badischen Hofe.**

— Die „Handels- und Industriezeitung" bezeichnet das Gerücht von einer bevorstehenden **Erhöhung** des russischen **Einfuhrzolles auf Baumwolle** als unrichtig.

Ein italienisch-französischer Grenzzwischenfall.

Rom, 23. Nov. Depeschen aus Cuneo in Piemont bringen die Nachricht, daß zwei italienische Jagdaufseher in Folge kürzlich bemerkter Wilddiebereien sich auf einen Spürgang begaben und dabei in der Nähe von Vinachio auf vier französische Wilddiebe stießen, die im königl. Jagdrevier jagten. Wie die Jagdaufseher behaupten, seien sie auf ihre Anrufe von den Wilddieben mit den Gewehren bedroht worden. Thatsache ist, daß in dem entstandenen Gewehrkampf zwei der französischen Jäger erschossen wurden und einer verwundet und festgenommen wurde, während sich der Vierte über die Grenze flüchten konnte. Die beiden italienischen Jagdaufseher wurden später verhaftet. Der Staatsanwalt und ein Carabinierihauptmann haben sich zur Einleitung der Untersuchung nach Cuneo begeben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. November.

Das Fehlen deutscher Schiffe vor Manila.

Seitdem vor Jahresfrist die beiden Schiffe des Kreuzergeschwaders „Arcona" und „Irene" von Manila abberufen worden waren, haben deutsche Firmen daselbst wiederholt Klage geführt, daß trotz der fortdauernden Unruhen kein deutsches Kriegsschiff dort stationirt sei, während englische, französische und japanische Kriegsschiffe dauernd anwesend seien. Jetzt geht dem „Hamb. Corr." nachstehende Zuschrift über den Grund zu, warum die deutschen Kriegsschiffe Manila s. Z. verlassen haben:

„Unter den Aufständischen spielte der inzwischen hingerichtete Dr. Rizal eine große Rolle, der sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hatte. Dieser Dr. Rizal soll in seinen Reden und Veröffentlichungen an die Aufständischen wiederholt Andeutungen gemacht haben, daß diesen eine fremde Macht zu Hilfe kommen werde, bei der er Gastfreundschaft gefunden hatte. Das konnte nur Deutschland sein, und als erst eins, dann ein zweites deutsches Kriegsschiff ankam, glaubten die Aufständischen, die Hilfe wäre da; dadurch sei der Aufruhr nur angefacht worden. Die spanischen Behörden wiesen darauf hin, und da Deutschland in keinem Falle zur Entflammung des Aufruhrs beitragen wollte, habe es, um auch jeden Schein zu vermeiden, seine Schiffe zurückgezogen."

Wenn also von einigen Kreisen das Fehlen deutscher Kriegsschiffe in Manila für die gegenwärtige Discussion um die Flottenfrage in gewissem Sinne verwerthet worden ist, so ist das gänzlich unbegründet.

Die Aufgabe des wirthschaftlichen Ausschusses.

Die „Dtsch. Tagesztg." ist nicht der Ansicht der freiconservativen „Post", daß die Frage, ob autonomer Zolltarif oder Tarifverträge, vorläufig außer Betracht bleiben müsse, d. h., daß der wirthschaftliche Ausschuß zunächst die ihm gestellten praktischen Aufgaben zu erledigen habe. „Bei der unmittelbaren Neuordnung unserer Handelsbeziehungen zu England müssen wir uns", erklärt das Organ des Bundes der Landwirthe, kategorisch, „über die Grundsätze der künftigen Handelspolitik klar sein." In welchem Stadium sich die Verhandlungen mit England über die etwaige Erneuerung des am 30. Juni n. J. ablaufenden Handelsvertrages befinden, entzieht sich unserer Kenntniß. Das aber ist bekannt, daß eine Berufung des Plenums des wirthschaftlichen Ausschusses fürs erste nicht in Aussicht genommen ist, sondern daß nur die Fachcommissionen in Thätigkeit treten. Es ist doch auch völlig ausgeschlossen, daß bei einer Abmachung mit England ein autonomer Zolltarif eine Rolle spielen könnte, der bestenfalls in sechs Jahren ins Leben treten könnte. Die Bemerkung der „Deutschen Tagesztg." ist nur insoweit von Interesse, als sie erkennen läßt, daß die conservativen Agrarier von dem „Milieu", welches in dem wirthschaftlichen Ausschuß herrscht, sehr wenig entzückt sind.

Die Lehrergehälter in Berlin.

Zur Erörterung des Beschlusses der Berliner Stadtverordneten-Versammlung betreffend die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes haben (wie im Morgenblatt bereits telegraphisch erwähnt) die Herren G. Röhl, Lehrer und Herausgeber der „Pädagogischen Ztg.", Director K. Schrader, der frühere Reichstagsabgeordnete für Danzig, und Redacteur K. Vollrath zu heute Dienstag Abend eine öffentliche Versammlung berufen. In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Nov. ist der Antrag des von der Versammlung eingesetzten Ausschusses, das Grundgehalt für endgiltig angestellte Lehrer, auch wenn sie noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, von 1000 Mk., wie die Magistratsvorlage beantragt hatte, auf 1200 Mk. zu erhöhen, mit 64 gegen 38 Stimmen abgelehnt und ein Antrag Cassel, der 47 Unterschriften gefunden hatte und das Grundgehalt auf 1000 Mk. belassen wollte, zum Beschluß erhoben worden.

Dieser Beschluß hat, schreibt dazu die „Lib. Corr.", um so größeres Aufsehen erregt, als gerade von freisinniger Seite im Abgeordnetenhause beantragt worden war, das Grundgehalt auf 1200 Mk. festzusetzen. Ueber die Wirkung des Beschlusses hat der in der Westpriegnitz gewählte Herr M. Schulz (freis. Volksp.) in diesen Tagen in einer Versammlung berichtet, die Lehrer in der Westpriegnitz hätten ihm erklärt, daß sie nur aus Rücksicht auf seine Person für ihn stimmen würden. Es ist unter diesen Umständen eine Nothwendigkeit, öffentlich zu documentiren, daß der Berliner Liberalismus sich mit dem Beschluß der Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung nicht identificirt, wie denn auch Berliner Zeitungen der verschiedenen Richtungen, „Nat.-Ztg.", „Volks-Ztg." und „Berl. Ztg.", den Beschluß vom 18. d. bekämpft haben. Die Einberufer der öffentlichen Versammlung vertreten gleichmäßig die beiden freisinnigen Richtungen, wie die Namen Schrader und Vollrath beweisen. Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ist übrigens um so bedauerlicher, als er dem Cultusminister Gelegenheit giebt, durch Beanstandung desselben sich als der lehrerfreundlichere Mann zu erweisen.

Rußland und Oesterreich.

Einer der wichtigsten Punkte in dem ausführlichen Exposé des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen **Goluchowski,** welches er am Sonnabend in der ungarischen Delegation gab, bildet das Verhältniß oder besser der Wandel in den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland. Die Verständigung, welche Graf Goluchowski als leitender Minister des Aeußeren herbeigeführt hat, stellt ein Verhältniß zu Rußland dar, welches jede Möglichkeit eines Zusammenstoßes so lange ausschließt, als das Petersburger Cabinet auf eine Politik der That im Orient verzichtet. Seitens Deutschlands ist gegen dieses Uebereinkommen um so weniger einzuwenden, als Graf Goluchowski rückhaltlos und warm den unveränderten Fortbestand des Dreibundes betonte, der nach seinem Ausspruch „Bürgerrecht in Europa" erlangt habe.

Die russischen Blätter begrüßen die Rede des österreichischen Ministers sehr warm. Die Petersburger „Nowosti" schreiben:

Schon lange haben österreichische Minister nicht mehr so aufrichtig und überzeugt wie Graf Goluchowski gesprochen. Es ist uns angenehm, constatiren zu können, daß diese seltenen Eigenschaften der langen Rede des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen das unmittelbare Ergebniß der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hergestellten soliden freundschaftlichen Beziehungen sind. Indem Oesterreich-Ungarn sich einerseits auf den Dreibund, andererseits auf sein Einvernehmen mit Rußland stützt, welches jede Einmischung in die Angelegenheiten der Balkanvölker ausschließt, kann es allerdings den Ton erhöhen und mit größerer Ueberzeugung denn je von der Unerschütterlichkeit des europäischen Friedens sprechen.

Auch die österreichischen und ungarischen Blätter bringen den Ausführungen des Grafen Goluchowski lebhafte Sympathien entgegen; die Klarheit, Offenherzigkeit und Kraft seiner Rede, die Betonung des Friedens und vor allem der Schlußgedanke seines Exposés, die Nothwendigkeit des engen Zusammenschlusses der Völker Europas wider die ihnen im wirthschaftlichen Concurrenzkampf mit überseeischen Nationen drohenden Gefahren, haben überall lebhaften Anklang gefunden.

*

Hamburg, 23. Nov. (Tel.) Die „**Hamburger Nachr.**", das Organ des Fürsten Bismarck, wiederholen heute in ihrem Leitartikel über die Rede des Grafen Goluchowski die Frage, ob vielleicht Oesterreich in diejenige Stellung zu Rußland eingerückt sei, welche Deutschland im Jahre 1890 durch Ablehnung des Neutralitätsvertrages mit Rußland aufgegeben habe.

Aus Griechenland und der Türkei.

In **Athen** rühren sich die Anhänger des früheren Ministerpräsidenten **Delyannis,** unter dessen Cabinetsleitung der unglückselige Krieg gegen die Türkei beschlossen wurde, wieder sehr lebhaft. Die Frage betreffend die Commission, welche die Vorgänge im Kriege untersuchen soll, hat durch sie eine politische Wendung genommen. Die antidelyannistischen Parteigruppen unterhandeln, um eine Krisis zu vermeiden. Einige Blätter in Athen geben dem Ministerium den Rath, durch ein Decret die Arbeiten der Kammer aufzuschieben. Da die Delyannisten die Unmöglichkeit einer Rückkehr Delyannis' einsehen, wünschen sie ein Ministerium unter der Inspiration Delyannis' und unter dem Vorsitz Mauromichalis' oder eines anderen delyannistischen Parteiführers. Die Haltung gewissenloser Politiker, die in einem solchen Zeitpunkt das Ministerium zu stürzen suchen, ruft, wie aus Athen berichtet wird, dort in der öffentlichen Meinung ein Gefühl des Abscheus hervor. Gestern wurde die Frage der Untersuchungscommission in der Deputirtenkammer verhandelt; es wird uns darüber telegraphirt:

Athen, 23. Nov. (Tel.) Der Antrag zehn thessalischer Deputirter auf Vertagung der Berathung des Antrages auf Einsetzung der Untersuchungscommission über die Vorgänge im Kriege wurde mit 77 gegen 58 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag selbst wurde die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit aufgehoben. In den Couloirs herrschte Aufregung.

Die Abstimmung der Kammer wird lebhaft besprochen. Man erwartet die Entscheidung des Königs für heute. Man versichert, das Ministerium werde alle Mittel erschöpfen, ehe es die Kammer auflösen werde. Mehrere Parteiführer erklärten auf Befragen, sie befürchteten, die jetzige Kammer könnte nichts thun. Der frühere Ministerpräsident Rallis äußerte, alle diese Erörterungen seien zu nichts nütze.

Eine Frage, welche jetzt der **Türkei** Sorge macht, ist die **Ueberwinterung der Operationsarmee.** Eine Brigade des Corps in Epirus ist für den Winter von der Grenze nach Monastir und Umgebung verlegt worden. Innerhalb der thessalischen Operationsarmee haben gleichfalls zahlreiche Verschiebungen stattgefunden. Einzelne Truppentheile wurden bis Elassona und nach anderen türkischen Orten zurückgezogen.

In **Kreta** ist die Lage unverändert; die Mächte beginnen ihre Truppen zu wechseln; so haben gestern acht Compagnien englischer Soldaten Kanea verlassen, um bald durch neue ersetzt zu werden. Die deutsche Botschaft hat, wie uns heute ein Telegramm meldet, das türkische Obercommando davon verständigt, daß ein deutsches Panzerschiff eine Ersatztruppe für die abgeholte Truppenabtheilung nach Kanea bringen wird.

Deutschland.

* **[Der neue Dingleytarif in Nordamerika]** enthält bekanntlich auch eine Clausel, wonach amerikanischerseits vertragsmäßig ein Zollnachlaß bis zu 20 Proc. auf beliebige Artikel mit Genehmigung des Senats und des Repräsentantenhauses zugesichert werden kann. Nach der „Köln. Ztg." hat Großbritannien auf Grund dieses Artikels Verhandlungen angeknüpft zur Anbahnung eines Handelsvertrages im Interesse seiner westindischen Colonien, Guyana eingerechnet. Diese Colonien führen für 8 730 000 Dollars Zucker nach den Vereinigten Staaten ein und sind dadurch Mitbewerber des deutschen Handels.

* **[In dem Prozeß Stumm** contra **Stöcker]** war dem „Volk" berichtet worden, einer der Schöffen, welcher bei dem Urtheilsspruch in dem von Stöcker gegen den Frhrn. v. Stumm-Halberg angestrengten Beleidigungsprozeß mitgewirkt habe, sei kurz vor dem Termin bei Stöckers Anwalt erschienen mit der dringenden Bitte, ihn abzulehnen; „er sei ein ruinirter Mann, wenn er in die Lage komme, Stumm verurtheilen zu müssen." Nach der „Saar- und Blieszeitung" fühlen sich die betheiligten Schöffen in ihrer Ehre gekränkt und wollen gegen das „Volk" wegen Verleumdung klagen.

* **[Knaben Handarbeit.]** In diesen Tagen fand in Görlitz unter Vorsitz des Abg. v. Schenckendorff eine Vorstandssitzung des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit statt, worin der Ausbau der Methode des Handarbeits-Unterrichts, eine Erweiterung des Gesammtausschusses von 40 auf 80 Mitglieder und seine Neubildung beschlossen wurde. Zu dem Ausschusse werden neben Lehrern und Erziehern auch leitende Männer derjenigen weiteren Kreise des Volkslebens herangezogen und in besonderen Abtheilungen zusammengeschlossen, die aus socialen, volkswirthschaftlichen und gesundheitlichen Gründen Werth darauf legen, daß die heute heranwachsende deutsche Volksschuljugend nicht nur geistig geschult, sondern auch zu werkthätiger Arbeit erzogen werde.

(Weiteres in der Beilage.)

Coloniales.

* **[Die Schutztruppe für Kamerun]** soll wiederum um 100 Farbige verstärkt werden, wie im Colonialrath mitgetheilt worden ist.

Am 24. Novbr. SA7.30.SU3.33. **Danzig, 23. Nov.** Neumond.

Wetteraussichten für Mittwoch, 24. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Nahe Null, wolkig, trübe, Nebel: Niederschläge.

Donnerstag, 25. November: Wolkig, vielfach trübe, Niederschläge, wenig veränderte Temperatur.

Freitag, 26. November: Normal, meist trübe, vielfach nebelig. Stellenweise Niederschlag.

Sonnabend, 27. November: Etwas wärmer, wolkig, vielfach Niederschläge. Neblig.

* **[Landwirthschaftskammer.]** Unter dem Vorsitze des Herrn v. Puttkamer-Plauth fand heute Vormittag im großen Saale des Landeshauses eine Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen der westpreußischen Landwirthschaftskammer statt, der einige 60 Mitglieder und als Vertreter der Staatsregierung Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnten. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, bemerkend, daß, wie aus Zeitungsartikeln zu ersehen, in letzter Zeit diese Pflicht, den Kaiser zu ehren, in mehreren Vereinen vernachlässigt worden sei. Er halte es für die erste Pflicht des Landwirths, in jeder Sitzung, in welcher man seine Meinungen austausche, in Ehrfurcht des Landesherrn zu gedenken. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde dann der verstorbenen Mitglieder Petzenberger-Sandhof, Dörksen-Amsee und Wessel-Stüblau durch Erheben von den Plätzen ehrend gedacht und mitgetheilt, daß für die Verstorbenen die Herren Suhr-Grünfelde, Borowski-Riesenwalde und Dörksen-Wossitz gewählt worden seien. Herr v. Puttkamer theilte ferner mit, daß die Vereine Gr. Liniewo, Hoppendorf, Sierakowitz, Eggertshütte, Odry, Schwente und Lubotschin neu beigetreten seien und der Landwirthschaftskammer nunmehr 146 Vereine angehören. Demnächst wurde in die Tagesordnung der Ausschuß-Sitzung — welcher heute Nachmittag und morgen Vormittag die Plenarsitzungen der Landwirthschaftskammer folgen — eingetreten.

Herr Generalsecretär Steinmeyer referirte über den Etat der Landwirthschaftskammer pro 1898/99. Zunächst kam das Kapitel „Kosten der wissenschaftlichen Unternehmungen" zur Berathung, das mit 62 144 Mk. abschließt, und zwar Besoldung etc. der landwirthschaftlichen Wanderlehrer 9000 Mk., Düngungsversuche 8000 Mk., Ausgaben der Versuchsstation 22 350 Mk., wobei 4150 Mk. mehr gegen den vorjährigen Etat ausgeworfen sind, Ausgaben für die landwirthschaftliche Winterschule in Zoppot 2800 Mk., Landwirthschaftsschule in Marienburg 1500 Mk. und Haushaltungsschule in Schöneck 400 Mk., zu Stipendien für die Schulen 1000 Mk., und zwar 700 Mk. mehr gegen den Voretat. Hierbei wurde von Herrn Hübner in Anregung gebracht, den Schülern der Winterschule die ziemlich kostspieligen Lehrbücher unentgeltlich leihweise zu geben. Für die Unterrichtskurse der Hufbeschlaglehrschmieden Danzig und Marienwerder wurden 750 bezw. 450 Mk. ausgesetzt; für sonstige wissenschaftliche Unternehmungen: Besoldung des Weidenbaulehrers, zur Förderung der Weidencultur, Vertheilung von Obstbäumchen 15 500 Mk

(für Obstbäume 1000 Mk. mehr gegen das Vorjahr). Der Vertreter des Kreises Stuhm brachte in Anregung, eine dort belegene Schlucht mit Obstbäumchen zu bepflanzen. Das Kapitel „Für Zwecke der Pferdezucht" wurde auf 41 200 Mk. festgestellt und zwar: Prämien für Pferde 4200 Mk., Besoldung des Pferdezuchtinstructors 4000 Mk., des Werderhufschmieds 2000 Mk., zur Einführung von Stuten 3000 Mk., Einführung von ostpreußischen und hannoverschen Füllen 25 200 Mk., an den westpreußischen Reiterverein 1500 Mk., Reisekosten pp. 300 Mk. und Zuschuß an die westpreußische Stutbuchgesellschaft 1000 Mk. Hierbei wurde Herr Oekonomierath Oehmke als Nachfolger des Herrn Dorguth und der neue Pferdezuchtinstructor Herr Dr. Meyer der Versammlung vorgestellt. Ein bei dieser Berathung von Herrn Hübner eingebrachter Antrag, im nächsten Jahre eine Gruppendistrictsschau im Kreise Carthaus zu veranstalten, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Das Kapitel Ausgabe „Zur Förderung der Zucht sämmtlicher übrigen landwirthschaftlichen Thiergattungen und zur Förderung des Molkereiwesens" wurde in seinen 5 Titeln auf 36 500 Mk. festgesetzt, und zwar Prämien für Rindvieh bei Schauen 4100 Mk., zur Errichtung von Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften 17 800 Mk., für sonstige Zwecke, Besoldung des Rindvieh-Instructors, Zuschuß an die westpreußische Heerdbuchgesellschaft 5500 Mk., zur Errichtung von Eberstationen und zur Beschaffung von Viehwaagen 3000 Mk. (1000 Mk. mehr gegen den Voretat), zur Besoldung des Molkerei-Instructors 3650 Mk., Zuschuß für die Versuchsmolkereien Kleinhof-Tapiau 1100 Mk. und die Meiereischule Freystadt 1200 Mk. und an die milchwirthschaftliche Section 150 Mk. Im folgenden Kapitel wurden zur Förderung der Zwecke der Kammer im allgemeinen 10 850 Mk. ausgesetzt.

Damit war die Berathung des Etats, soweit derselbe den Ausschuß für Vereinswesen angeht, beendet, und der Herr Vorsitzende ertheilte Herrn Thierarzt 1. Kl. Leitzen das Wort zu einem Vortrag über „Seuchenhaftes Verkalben". Redner bemerkte zunächst, daß das seuchenhafte Verkalben eine schwer eingreifende Sache sei und deshalb in einer Versammlung wie der heutigen zur Sprache gebracht werden müsse. Er sprach von den Urhebern des Verkalbens, das durch Schreck, schlechtes Futter etc. herbeigeführt werden kann, und hielt es für sehr segensreich, daß man den Krankheitserreger dafür gefunden habe und daß man nunmehr diesen bekämpfen könne, wenn man nur wolle. Es seien auch Bacterien, die im Thiere wucherten und man müsse vor allen Dingen danach trachten, dieselben fernzuhalten. Nach den von ihm gemachten Erfahrungen halte er eine Desinfection der Bullen, die immerhin, wenn auch mit Schwierigkeiten, zu ermöglichen sei, für durchaus rathsam. Zum Schluß seiner allgemein beifällig aufgenommenen Ausführungen gab Herr Leitzen der Hoffnung Raum, daß man wahrscheinlich in Bälde auch gegen diese Krankheit ein Heilserum finden werde. Eine kurze Discussion schloß sich an den Vortrag.

Ueber „Eber-Versicherung" sprach Herr Lippke-Podwitz und stellte schließlich etwa folgenden Antrag: „Der Ausschuß wolle anerkennen, daß die gegenwärtige Eber-Versicherung unzweckmäßig und die gegenwärtige Prämie zu hoch sei. Die Landwirthschaftskammer solle eine Versicherung ähnlich der bisher bestehenden Stier-Versicherungs-Genossenschaft einrichten und die Prämie für den Eber im ersten Jahre 4 Mk. und im zweiten Jahre 6 Mk. betragen; auch sollen nur geimpfte Eber in Station gegeben werden." — An den Antrag schloß sich eine längere Debatte. Für die Einführung resp. Festsetzung bestimmter Prämiensätze war man im allgemeinen nicht, dagegen durchweg für Einführung einer neuen Eberversicherung, jedoch nicht einer solchen auf Gegenseitigkeit, wie von einer Seite in Anregung gebracht wurde, sondern für Einrichtung derselben durch die Landwirthschaftskammer, ähnlich der bereits bestehenden Stierversicherungs-Genossenschaft. — Ein zum Schluß gestellter Antrag des Kreises Pr. Stargard um Gewährung von 3 Maschinen wurde einstimmig abgelehnt.

Um $1^1/_2$ Uhr versammelten sich die Theilnehmer der Sitzung zu einem gemeinsamen Mittagsessen im Schützenhause.

* **[Danzigs Export.]** Erfreulich ist es, constatiren zu können, daß Kaufleute unserer alten Handelsstadt sich, dem Beispiel anderer Großstädte folgend, mehr und mehr dem überseeischen Exporthandel anschließen. So gelangte heute seitens der hiesigen Herrenconfections-en gros-Firma Georg Lichtenfeld u. Co. ein größeres Quantum selbstfabricirter Herrengarderoben durch das Speditionshaus Johannes Ick via Hamburg-Neapel zum Versand nach Delagoa-Bay (Südost-Afrika). Es wäre zu wünschen, daß dieser angebahnte Geschäftsverkehr sich recht rege gestalte.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Landrath Loempke in Wehlau ist zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierung zu Liegnitz ernannt und dem Ober-Bibliothekar Dr. Otto Rautenberg in Königsberg der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

Der zum Beigeordneten und zweiten Bürgermeister der Stadt Insterburg gewählte Magistrats-Secretär Krüger aus Berlin ist vom Kaiser bestätigt worden.

* **[Durch Ueberfahren getödtet.]** Gestern Nachmittag $5^1/_4$ Uhr wurde die unverehelichte Malwine Schilling auf dem Heumarkte von einem unbekannten Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß sie gleich nach ihrer Einlieferung im städtischen Lazareth in der Sandgrube an der starken Brustquetschung, die sie erlitten hatte, starb.

* **[Gefährliche Messerverletzung.]** Als der Schiffszimmermann Jul. Wrang in der verflossenen Nacht die Tischlergasse passirte, um nach Hause zu gehen, erhielt er plötzlich von dem 29jährigen Arbeiter Hermann Dombrowski, welcher auf Strümpfen hinter ihm her schlich, einen Messerstich in den Hals. Der Messerheld entfloh, kam aber nur bis zur Burggrafenstraße, wo er von Polizeibeamten festgenommen wurde. Dem Schwerverletzten wurde von Herrn Dr. Effler der erste Nothverband angelegt, worauf man ihn nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube brachte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **[Schwurgericht.]** Ein umfangreicher Meineidsprozeß, der sich gegen den Hofmeister Gottfried Peter Willatowski und die Besitzerfrau Wilhelmine Prohl, geb. Radtke, aus Reichenberg in der Niederung richtete, wurde heute vor den Geschworenen verhandelt. Trotz eines sehr großen Zeugenapparates ist die Sache, um die es sich handelt, sehr einfach. Die Angeklagte ist mit dem Hofbesitzer Prohl in Reichenberg verheirathet, der eine Besitzung von reichlich 50 Morgen besitzt. Als Hofmeister bei ihr war der Willatowski in Thätigkeit, der mit ihr weitläufig verwandt ist. Im Dienste bei ihr stand im vorigen Jahre ein Dienstmädchen Emilie Krause, welches Ende Februar v. J. den Dienst verließ. Vorher soll die Angeklagte den Schließkorb der Krause untersucht haben. Beide fuhren dann zur Stadt, die Krause zu einer hiesigen Gesindevermietherin, wo sie auf einmal bemerkte, daß ihr 6 Meter Stoff zu einem Kleide, die vorher noch in dem Korbe gelegen hatten, fehlten. Sie forderte von Frau Prohl Schadenersatz und drohte mit einer gerichtlichen Anzeige. Frau Prohl fand demnächst den Stoff im Viehstalle unter dem Heu versteckt und sandte der Krause das ihr Gehörige. Unterdeß war aber schon Strafanzeige erstattet worden, und zwar gegen Frau Prohl wegen Diebstahls. Vor dem Schöffengericht bestritt Frau Prohl ihre Schuld und stellte die Sache so dar, als ob die Krause, um sie zu chicaniren, das Zeug selbst versteckt und dann den Verdacht auf sie gelenkt habe. Das Mädchen Pauline Dahlmann, das auch bei der Angeklagten in Stellung war, bestätigte diese Annahme, doch verurtheilte das Schöffengericht Frau P. zu drei Tagen Gefängniß. Die Sache ging dann an die Berufungsinstanz und da sollte die Dahlmann, die unterdeß den Dienst verlassen und nach Holstein gegangen war, ihre Aussage noch einmal machen. In Holstein widerrief die D. ihre erste Aussage und gab an, daß Frau Prohl sie beredet habe. Nun wolle sie die Wahrheit sagen, Frau Prohl habe das Zeug herausgenommen. Am 26. April d. J. war Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer und hier trat plötzlich Willatowski als Zeuge auf und beschwor, nicht Frau Prohl, sondern gerade die Dahlmann habe das Zeug gestohlen. Dieser Eid soll wissentlich falsch gewesen sein, doch nützte er nicht, denn die Berufungs-Strafkammer bestätigte das Schöffengerichts-Urtheil. Willatowski bestreitet heute den Meineid, Frau Prohl die Verleitung dazu.

[Polizeibericht für den 23. November.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Einschleichens, 2 Personen wegen Mißhandlung, 7 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, Papiere auf den Namen Karl Volkmann, 1 brauner Herrenfilzhut, 2 Servietten, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction; 1 schwarzer Regenschirm, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Langfuhr, am 16. d. Mts. in der Droschke Nr. 42 zurückgelassen 1 schwarzer Winterüberzieher, abzuholen vom Droschkenbesitzer Herrn Friedrich Borchardt, Altschottland Nr. 51. — Zugelaufen: 1 schwarzer Hund, abzuholen vom Kreisausschuß-Secretär Herrn Dühring, Sandgrube Nr. 20. — Verloren: Civilversorgungsschein des Rudolf Preß, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Sport.

* **[Der diesjährige deutsche Seglertag]** ist am Sonntag in Berlin im Savoyhotel unter Theilnahme von Delegirten aller deutschen Sportsegelplätze abgehalten worden. Hauptaufgabe des Tages war die Festsetzung der nächstjährigen großen Regattatage. Die Frühjahrsregatten des Berliner Regattavereins werden am 8. und 15. Mai stattfinden. Am 23. Mai ist die von den drei Hamburger Vereinen veranstaltete Elbesegelregatta, am 17. Juni Regatta des kaiserlichen Yachtclubs in Kiel, am 19. Juni Regatta auf der Unterelbe vor Cuxhaven. Am 24. Juni beginnt die Kieler Woche, deren Veranstaltungen sich bis zum 3. Juli ausdehnen. Für den 5. Juli ist ein großes Handicap auf der Strecke zwischen Travemünde und Swinemünde vorgesehen. Es folgen dann am 10. Juli die Regatta in Stettin, am 31. Juli die in Memel und am 8. August die in Pillau. Die sogenannte Berliner Woche dauert vom 2. bis 11. September. Am 25. September wird dann Hamburg die Reihe der großen Regatten beschließen.

Vermischtes.

Bremen, 23. Nov. (Tel.) In dem **Duell** zwischen den beiden Offizieren des ersten hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 ist der Secondelieutenant **v. Schönfeldt** durch die Brust geschossen worden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Letzte Telegramme.

Kiel, 23. Nov. Der Kaiser besuchte heute Vormittag in Begleitung des Prinzen Heinrich, des commandirenden Admirals v. Knorr, des Staatssecretärs Tirpitz, des Chefs des Marinecabinets, Freiherrn v. Senden-Bibran und des Oberwerftdirectors, Capitän z. S. v. Ahlefeldt die kaiserliche Werft und besichtigte den neuen Kreuzer „Fürst Bismarck" und die Baustätte für das neue Trockendock.

Der russische Kreuzer „Wladimir Monomach" ist durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Cherbourg abgegangen.

Mexico, 23. Nov. Wegen Theilnahme an der am 19. September d. J. im hiesigen Polizeigefängniß erfolgten Ermordung des Joaquin Arroyo, welcher kurz zuvor ein Attentat gegen den Präsidenten Diaz verübt hatte, waren dreizehn Polizeibeamte verhaftet worden. Zehn von denselben sind nunmehr zum Tode, einer zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Zwei wurden freigesprochen.

Standesamt vom 23. November.

Geburten: Arbeiter Simon Gapski, T. — Schlossergeselle Emil Sulewski, S. — Arbeiter Ernst Wiedhöft, S. — Schmiedegeselle Paul Taube, S. — Schlosser Johann Fox, S. — Schmiedegeselle Anton Hoffmann, T. — Malergehilfe Arthur Meyer, S. — Schmiedegeselle Emil Lange, T. — Arbeiter Julius Baldau, T. — Zimmergeselle Friedrich Lulkowski, S. — Arbeiter Wilhelm Müller, T. — Arbeiter August Zynda, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Eigenthümer Johannes Paul Hoffmann und Henriette Caroline Martha Lipowitz, beide hier. — Maurergeselle Heinrich Ernst Brikay und Caroline Amalie Pflaum, beide hier. — Kellner Julius Andreas Anastasius Gerick und Emilie Mathilde Spohn, beide hier. — Arbeiter Wilhelm Friedrich Karl Oldenburg und Anna Maria Charlotte Burtzlaff zu Leikow. — Arbeiter Rudolf Heinrich Pöltke und Ottilie Sofie Eleonore Schulz, beide hier.

Heirathen: Buchdruckereibesitzer Karl Christian Langowski und Emilie Franziska Gronau. — Tischlergeselle Emil Albert Strauß und Theresia Auguste Weimer. — Seefahrer Gustav Herrmann Eduard Müller und Maria Dorothea Seifert, geb. Müller. — Zimmergeselle Clemens Johannes Semmerling und Martha Elisabeth Zels, sämmtlich hier. — Grenzaufseher Albert Gustav Beckmann zu Gorzno und Bertha Hedwig Stielow hier. — Schmiedegeselle Friedrich Zbrzezny hier und Johanna Wilhelmine Prohl zu Sandweg.

Todesfälle: T. d. Registrators Johannes Bork, 10 J. 5 M. — Wittwe Anna Maria Renate Klein, geb. Senkpiel, 72 J. — Schiffscapitän a. D. Wilh. Ellmer, 50 J. 7 M. — T. d. Schmiedeges. Hugo Siegel, 5 M. — Wollarbeiterin Malwine Schilling, 63 J. 8 M. — S. d. Tischlerges. Franz Dombrowski, todtgeb. — Wittwe Maria Anna Magdalena Kast, gen. Klein, geb. Gluderer, fast 69 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Literatur.

© **Das Weib.** Fragmente zur Ethik und Psychologie aus der Weltliteratur gesammelt und herausgegeben von Paul v. Gizycki (Berlin, Ferdinand Dümmler, Verlagsbuchhandlung). Das vorliegende Werk hat die Absicht, der Erforschung des weiblichen Seelenlebens ein leicht zugängliches Material zur Verfügung zu stellen, und besonders den Frauen durch Nachweisung wichtiger Quellen für dieses Studium Anregung zu bieten. Der Verfasser hat zu diesem Zweck ein ungemein reichhaltiges Material zusammengebracht, welches sich über das Gesammtgebiet der Weltliteratur erstreckt und Citate von der Bibel bis zur „versunkenen Glocke" von Gerhard Hauptmann enthält. Nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer werden das interessante Werk mit großem Interesse lesen und mancherlei Anregung aus demselben empfangen.

© **Napoleons Feldzug in Rußland 1812.** (Leipzig. Verlag von Schmidt und Günther.) Von diesem vornehmen Prachtwerk, welches wir schon wiederholt besprochen haben, liegen nunmehr die Lieferungen 11—20 vor. In denselben ist die Geschichte des Feldzuges zu Ende geführt und der Anhang, welcher die Biographien und die Bilder der hervorragendsten napoleonischen Corpsführer bringt, begonnen. Wer dieses reich illustrirte Werk durchblättert und die charakteristischen Bilder genauer betrachtet, der wird mit Entsetzen die Begleiterscheinungen des Krieges kennen lernen, denn gerade dieser Theil des Werkes führt uns den grauenvollen Rückzug der großen Armee vor Augen. Wer diese Bilder betrachtet hat, der versteht erst das Lied, welches die erzürnten Bewohner der Ostmarken hinter den elenden Gestalten hersangen, die vor Jahresfrist in frechem Uebermuth die bescheidene Kost der armen Leute verschmäht hatten:

„Trommler ohne Trommelstock,
Kürassier im Weiberrock,
Ritter ohne Schwert,
Reiter ohne Pferd,
Mit Mann und Roß und Wagen,
So hat sie Gott geschlagen."

Mehr noch als die Kampfscenen erschüttern uns die Bilder von den Bivouaks unter Schnee und Eis. Hier sehen wir einen Truppentheil, der auf einen Schneehügel stößt, unter dem eine Anzahl Kameraden den ewigen Schlaf schlafen, die während der Nachtruhe ein Opfer des eisigen Klimas geworden sind. Dort erblicken wir eine Gruppe alter Veteranen, die mitten in der Wüste ein Carré bilden und sich gegen anstürmende Kosaken vertheidigen. Immer elender erscheinen uns die Gestalten der französischen Soldaten, je mehr der Rückzug sich der rettenden Grenze nähert. In allen möglichen Umhüllungen, bei denen die Pelzmäntel der russischen Frauen eine große Rolle spielen, ziehen die Krieger einher, und um so schauerlicher sticht von diesen vermummten Männern die Gestalt eines Soldaten ab, der im Wahnsinn sich seiner sämmtlichen Kleider entledigt hat. Wir können das interessante Werk allen denjenigen bestens empfehlen, welche den Krieg auch in seiner abschreckenden Gestalt kennen lernen wollen.

Handelstheil.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 23. November.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Spiritusloco	37,50	36,50	1880 Russen	103,15	103,15
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,45	66,40
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	95,00	95,10
4% Reichs-A.	102,80	102,80	5% Mexikan.	90,00	90,00
$3^1/_2$% do.	102,75	102,75	6% do.	95,60	95,40
3% do.	97,00	97,00	5% Anat. Pr.	93,40	93,40
4% Consols	102,80	102,75	Ostpr. Südb.-		
$3^1/_2$% do.	102,75	102,75	Actien . . .	95,80	95,60
3% do.	97,40	97,30	Franzos. ult.	142,70	143,10
$3^1/_2$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	99,90	100,00	Gronau-Act.	187,40	187,25
do. neue .	99,75	99,75	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	81,75	81,80
Pfandbr. .	91,30	91,40	do. S.-P.	119,90	119,60
$3^1/_2$%pm.Pfd.	99,90	99,60	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	171,90	172,10	St.-Act. . .	104,25	104,90
Darmst. Bk.	156,50	156,80	do. St.-Pr.	107,25	107,25
Danz. Priv.-			Harpener	186,90	187,60
Bank . . .	—	—	Laurahütte	173,60	173,50
Deutsche Bk.	204,80	205,00	Allg. Elekt. G.	278,25	277,75
Disc.-Com.	198,90	199,10	Barz. Pap.-F.	197,00	197,10
Dresd. Bank	156,90	156,75	Gr. B. Pferdb.	452,25	452,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,75	169,75
ultimo . .	222,50	222,75	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,20	93,90	Cassa . . .	217,25	217,05
3% ital. gar.			London kurz	20,34	—
Eisenb.-Ob.	57,90	57,80	London lang	20,20	—
4% öst. Gldr.	104,20	104,20	Warschau . .	216,20	216,20
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,05	216,00
4 Rente 1894	91,80	91,80	Petersb. lang	213,55	213,30
4% ung. Gdr.	103,60	103,60			

Tendenz: behauptet. — Privatdiscont $4^1/_4$.

Berlin, 23. Nov. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die träge Haltung der ausländischen Börsen, die durch den Waarenmangel veranlaßten Mindererträge der Hibernia und namentlich der Harpener Gesellschaft im Oktober waren bei fortdauernder großer Geschäftsunlust die Ursache eines ansehnlichen Coursrückganges auf fast allen Umsatzgebieten. Nur Schweizerbahnen durch die Erwartung eines günstigen Dekaden-Ausweises und Prinz Heinrichbahnen konnten sich etwas erholen. Northern prefered gleichfalls fest. Ultimogeld $4^7/_8$. Schluß behauptet. Platzdiscont $4^1/_4$.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 23. Nov. (Tel.) Das Geschäft in Getreide war zwar auch heute nur wenig belebt, aber die Stimmung war fester. Es genügte bescheidene Kauflust, um den Preisen für Weizen und Roggen etwas aufzuhelfen. Der gestrige Rückschritt von $^1/_2$ M ist ungefähr wieder eingeholt worden. Hafer blieb ruhig. Rüböl zeigte schwache Haltung. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist bei schwacher Zufuhr 37,50, für 50er 57,10 M bezahlt worden. Im Lieferungshandel sind die Preise nicht in gleichem Maße gestiegen.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Dienstag, den 23. November 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 734—756 Gr. 170—185 M bez.
inländisch bunt 713—745 Gr. 172—181 M bez.
inländisch roth 734—756 Gr. 176—180 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 744—747 Gr. 133 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 627—695 Gr. 136—149 M bez.
transito große 632—635 Gr. 94—95 M bez.
transito kleine 603—656 Gr. 87—92 M bez., ohne Gewicht 85 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 149 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70 M bez., Roggen- $3,77^1/_2$ M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser $8,57^1/_2$—8,70 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,70 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 23. November.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** trübe. **Temperatur** + 6° R. **Wind:** W.

Weizen in guter Frage bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 713 Gr. 172 M, gutbunt leicht bezogen 729 Gr. 175 M, gutbunt 745 Gr. 180 M, hellbunt 734 und 737 Gr. 181 M, weiß 734 Gr. 179 M, 740 Gr. 180 M, fein weiß 756 Gr. 185 M, hochbunt 745 Gr. 182 M, roth 734 Gr. 176 M, 756 Gr. 180 M per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. und 747 Gr. 133 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 627 Gr. 136 M, 686 und 695 Gr. 149 M russ. zum Transit große 635 Gr. 94 M, 632 Gr. 95 M, kleine 603 Gr. 87 M, 641 Gr. und 656 Gr. 92 M, Futter- 85 M per Tonne. — **Linsen** russ. zum Transit Futter- 107 M bez. — **Leinsaat** polnisches besetzt 149 M per To. geh. — **Weizenkleie** feine 3,70 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** $3,77^1/_2$ M per 50 Kilogr. gehandelt. **Spiritus** fest. Contingentirter loco 55 M Brief, nicht contingentirter loco 35,25 M bezahlt.

Spiritus.

Königsberg, 23. Nov. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Novbr. loco, nicht contingentirt 34,90 M, Nov. nicht contingentirt 34,50 M, Nov.-März nicht contingentirt 34,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt — M.

Meteorologische Depesche vom 23. Novbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	776	WSW	1	bedeckt	10
Aberdeen	772	NO	3	bedeckt	7
Christiansund	755	WNW	9	Regen	6
Kopenhagen	764	W	5	bedeckt	9
Stockholm	760	still	—	wolkig	6
Haparanda	749	W	4	wolkenlos	—5
Petersburg	748	SSW	2	Schnee	0
Moskau	756	WNW	2	heiter	0
Cork Queenstown	775	O	2	bedeckt	9
Cherbourg	774	SSW	2	Dunst	6
Helder	775	W	2	halb bed.	8
Sylt	769	WNW	2	halb bed.	9
Hamburg	772	W	4	bedeckt	7
Swinemünde	768	WSW	4	bedeckt	8
Neufahrwasser	764	W	8	bedeckt	9
Memel	758	W	8	bedeckt	8
Paris	775	still	—	Nebel	—2
Münster	775	NW	2	bedeckt	6
Karlsruhe	776	SO	4	Nebel	1
Wiesbaden	776	O	2	Nebel	1
München	775	O	1	wolkenlos	—2
Chemnitz	775	S	1	wolkig	4
Berlin	772	W	3	bedeckt	7
Wien	776	still	0	Dunst	10
Breslau	774	W	3	bedeckt	6
Il d'Aix	776	OSO	2	Nebel	9
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	775	O	2	wolkenlos	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchstens 775 Mm. übersteigenden Luftdruckes erstreckt sich von Irland ostsüdostwärts nach Ungarn hin, während ein Minimum unter 735 Mm. über Nordosteuropa lagert. Ueber Südskandinavien und an der ostdeutschen Küste sind die Winde stark aufgefrischt und haben einen stürmischen Charakter angenommen. In Deutschland ist das Wetter im Norden bei westlichen Winden trübe und mild, im Süden bei leichten umlaufenden Winden theils heiter, theils neblig und kalt, nennenswerthe Niederschläge sind nicht gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Nov.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
22	8	761,9	+ 9,1	W., stürmisch; bedeckt.
22	12	763,1	9,8	" " "

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 22. November.

Das Geschäft entwickelte sich wieder sehr ruhig und gewann nur in wenigen Papieren größeren Belang. Inländische Anlagepapiere ziemlich fest und ruhig; Reichsanleihen und Consols zumeist unverändert. Fremde Fonds behauptet; Italiener und Türkenloose fester. Der Privatdiscont wurde mit 4 1/4 Proc. notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 4 3/4 Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach festerem Beginn etwas abgeschwächt; österreichische und italienische Bahnen behauptet. Inländische Eisenbahnactien behauptet und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere schwankend; Montanwerthe nach festem Beginn etwas nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	102,80
do. do.	3 1/2	102,75
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	3 1/2	102,75
do. do.	3 1/2	102,75
do. do.	3	97,30
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	99,30
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	99,75
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	99,90
Posensche neue Pfdbr.	4	101,50
do. do.	3 1/2	99,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,10
do. neue Pfandbr.	3 1/2	99,05
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,40
Posensche Rentenbriefe	4	104,10
Preußische do.	4	103,90
do. do.	3 1/2	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,20
do. Papier-Rente	4 1/5	—
do. do.	4 1/5	102,20
do. Silber-Rente	4 1/5	102,20
Ungar. Staats-Silber	4 1/2	101,30
do. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	104,10
do. Gold-Rente	4	103,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,10
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,10
Poln. Pfandbriefe	4 1/2	67,30
Italienische Rente	4	93,90
do. neue, steuerfr.	4	93,50
do. mor. E. 3u. 4. 20% St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,00
Rumänische 4 % Rente	4	91,50
Rum. amortis. 1894	4	91,90
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,10
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	22,20
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,30
do. Rente	4	63,75
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	32,10
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	96,00
do. Eisenb. St.-Anl.	5	95,40
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,25
Römische Stadt-Oblig.	4	94,40
Argentinische Anleihe	fr.	74,25
Buenos Aires Provinz.	fr.	30,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3 1/2	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3 1/2	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3 1/2	99,90
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3 1/2	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,80
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,20
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3 1/2	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,90
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,50
do. do. 1886/89	3 1/2	98,00
do. 1894 unk. b. 1900	3 1/2	98,10
do. Comml.-Obl.	3 1/2	98,10
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3 1/2	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3 1/2	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99 75
do. do. do.	3 1/2	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	94,50
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	92,00
do. do. (100)	4	91,00
do. unkündb. b. 1905	3 1/2	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4 1/2	105,10
Russ. Central- do.	5	121,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,50
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	158,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	119,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,00
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3 1/2	138,40
Lübecker 50 Thlr. L.	3 1/2	—
Mailänder 45 L.-Loose	—	41,90
Mailänder 10 L.-Loose	—	—
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	22,00
Oesterr. Loose 1854	3,2	180,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,75
do. Loose von 1860	4	149,00
do. do. 1864	—	330,80
Oldenburger Loose	3	130,90
Raab-Graz 100 T.-Loose	2 1/2	95,90
Raab-Graz do. neue	2 1/2	33,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	270,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	115,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3 2/3	81,80
do. do. St.-Pr.	5	119,60
Königsberg-Cranz	7	153,00
Ostpreuß. Südbahn	3 2/3	95,60
do. St.-Pr.	5	118,60
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	85,30
Galizier	5	106 75
Gotthardbahn	6,8	147,50
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	134,00
Mittelmeer-Eisenbahn	5	97,60
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6 1/5	142,60
† do. Nordwestbahn	5 1/2	—
do. Lit. B.	5 7/8	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3 1/2	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,80
Warschau-Wien	14	259,80

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3 1/2	101,80
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,40
†Oesterr. Nordwestb.	5	111,10
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,30
† do. 5 % Oblig.	5	107,30
† do. do. Gold-Pr.	4	100,90
Anatol. Bahnen	5	93,40
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	101,10
†Kursk-Kiew	4	101,30
†Mosko-Rjäsan	4	101,40
†Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
†Rjäsan-Koslow	4	101,10
†Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	89,75
do. Gen. Lien.	3	57,80
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	89,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,50	6
Berliner Kassen-Verein	130,25	6 1/2
Berliner Handelsges.	172,10	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	123,00	—
Bresl. Discontobank	119,40	6 1/2
Danziger Privatbank	—	7 1/4
Darmstädter Bank	156,80	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117 60	6
do. Bank	205,00	10
do. Effecten u. W.	115,25	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,50	7 1/2
do. Hypoth.-Bank	117,60	6
Disconto-Command.	199 10	10
Dresdner Bank	156 75	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126 75	4
Hamb. Commerz.-Bk.	139 75	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,00	8
Hannöversche Bank	123,10	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	111,25	5 1/2
Lübecker Comm.-Bank	—	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	109,10	5
Meininger Hypoth.-B.	131,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	149,50	8 1/2
Norddeutsche Bank	—	4 1/2
do. Grundcreditb.	100,40	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,00	7 1/2
Posener Provinz.-Bank	108,00	4
Preuß. Boden-Credit	141,90	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6 1/2
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,50	6
Schaffhaus. Bankverein	148,80	7 1/2
Schlesischer Bankverein	139,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10 3/5
Danziger Oelmühle	104,90	—
do. Prioritäts-Act.	107,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,75	4 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	199,75	12
Gr. Berl. Pferdebahn	452,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	114,60	6 3/4
Oberschles. Eisenb.-B.	109,50	5
Allgem. Elektric.-Ges.	277,75	13
Hamb. Amer. Packetf.	111,20	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	185,75	7 1/2
Königs- u. Laurahütte	173,50	10
Stolberg. Zink	69,60	2
do. St.-Pr.	141,00	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	187,60	8
Hibernia	202,00	9 1/2

Wechsel-Cours vom 22. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	2 1/2	20,34
do.	3 Mon.	2 1/2	20,205
Paris	8 Tg.	2	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	169,75
do.	2 Mon.	4	168,85
Petersburg	8 Tg.	6	216,00
do.	3 Mon.	6	213,30
Warschau	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1825
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	169,75
Russische Banknoten	217,05

Deutsches Waarenhaus

von

Gebrüder Freymann, Danzig, Kohlenmarkt 29,

empfiehlt:

Bettfedern u. Daunen.

Graue Rupffedern, vorzüglich füllend, das Pfd. 50, 75 Pfg.
Enten-Halbdaunen, das Pfd. 1,—, 1,20, 1,50 bis 2,—.
Graue Halbdaunen (Rupf mit den ganzen Daunen), das Pfd. 1,50, 2,—, 2,50.
Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, das Pfd. 1,—, 1,50, 3,—.
Weiße gerissene, mit Daunen gemischte

Bettfedern,

das Pfund von 2,—, 2,50, 3,—.
Daunen grau 2,—, ganz weiß 3,—, 4,—.

Unsere Bettfedern u. Daunen

sind staubfrei, geruchlos und vorher mit Dampf gereinigt.

Fertige Betten,

Stand, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen von 12,50.

Fertige Bettinlette

in grau-roth von 2,25, in rosa-roth von 3,— bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Fertige Bettwäsche.

Große weiße Bettbezüge von 1,50, 1,75, 2,50, 3,—.
Große weiße Bettbezüge aus einer Breite 2,50, 3,—.
Große bunte Bettbezüge von 2,—, 2,40, 3,—.

Fertige Bettlaken

aus starkfädigem Hemdentuch 90 Pfg., aus Hausmacherleiden ohne Naht von 1,20, 1,50, 2,—.

Fertige Wäsche

in jeder Art liefern wir in bester Ausführung, neuesten Façons, vorzüglichen Stoffen für

Damen, Herren und Kinder

zu unbedingt billigsten Preisen.

Preisermässigung

sämmtlicher

Leinen- und Baumwollenwaaren,

Handtücher, Tischtücher, Tischgedecke, Cafédecken

und andere Waaren ganz besonders vortheilhaft.

Eiserne und Polster-Bettstellen à 5, 6, 7, 9, 10 Mk.

Steppdecken in großer Auswahl à 2,—, 2,50, 3,—, 5,— bis 20,— Mk. in Baumwolle, Wolle und Seide.

Als Weihnachtsgeschenk nach auswärts

empfehle ich:

Dreesen, Land- u. Strandbilder von Danzig und Umgegend,
81 Lichtdruckbilder in eleganter Mappe, 20 M.

Danzig, das nordische Venedig,
10 Kupferdrucke in Leinenmappe, 12 M.

Langer Markt in Danzig,
Originalradirung von B. Mannfeld, 20 M.

Danzig vom Bischofsberge gesehen,
Lith. von Gebr. Zeuner, 5 M.

Preislied auf Danzig.
Lied von E. Pietzker, Zeichnung von W. Stryowski.

Album von Danzig,
15 Lichtdrucke in Mappe, 2 M 50 ₰.

Kupferdrucke, Photographien, Photochrome u. Lichtdrucke,
gerahmt und ungerahmt (22987

L. Saunier, Buch- u. Kunsthandlung,
Danzig.

Langgasse Nr. 20. Telephon Nr. 475.

Vergnügungen.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 24. November:

Gesellschafts-Concert
(Novitäten-Abend.)

(Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)

U. A.: Concert-Ouverture in D-moll v. Schoeneck. Ballmusik a. d. Op. „Auf hohen Befehl" von Reinecke. Salve regina, 2 Zigeunertänze von Heidingsfeld, Bachanale von Bendel etc., sämmtlich zum 1. Mal.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Zehnerbillets im Vorverkauf 2,50 M bei Herrn C. Ziemssen, Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36, und Herrn W. Otto, Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse.

Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.

Carl Bodenburg,
23001) Königl. Hoflieferant.

Sonntag, den 28. November:

Grosses Concert.

Freitag, den 17. Dezember
Schützenhaussaal:

a capella-Concert
von Ludwig Heidingsfeld.
Solistin: Anna Stephan.

Kaiserhof

empfiehlt dem geehrten Publikum seine oberen wie unteren Lokalitäten zu Hochzeiten, Festlichkeiten und für Vereine.
Mittagstisch in und außer dem Hause.
23022) A. Ruttkowski.

Hotel de Stolp

neuer Saal.
Mittwoch, den 24. und Freitag, den 26. November

Grosses Extra-Concert

des Concertsängers und Zither-Virtuosen Herrn Gustav Christen vom Stadttheater Breslau, verbunden mit

Militär-Concert,

ausgeführt von 6 Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regts. v. Hindersin Nr. 2.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰, Familienkarten 3 Stück 1 M. Beginn 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Vorverkauf Hotel de Stolp bis 6 Uhr Abends am Buffet.

P. Bertram,

Decken-, Pläne- und Säcke-Fabrik,
Milchkannengasse 6,

empfiehlt zu niedrigsten Preisen in allen Qualitäten, Farben und Größen:

Halbwollene Pferdedecken,
Reinwollene Pferdedecken,
Wasserdichte Pferdedecken,
Reisedecken.

P. Bertram,
Decken-, Pläne- und Säcke-Fabrik,
Milchkannengasse 6.
(22886

Zum Besten des Vaterländ. Frauen-Vereins

findet

heute 23. November, Abends 7 Uhr,

eine Aufführung von Lustspielen und lebenden Bildern

im Schützenhause

statt, denen ein Buffet in den oberen Räumen desselben folgt.

Billets zu 3 und 2 Mark, Stehplätze zu 1 Mark sind in der Musikalienhandlung des Herrn Lau, Langgasse 71, zu haben. (22465

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.
Frau v. Gossler.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Gr. Specialit.-Vorstellg.

Weltstadt-Riesen-Programm.

Comtesse **Fanny Ferruccy,**
Chant. Legère International Etoile de l'Empire de Londres.
Basalari Pietro,
phänom. Sopransänger.
Mr. et Mlle. Brown,
Einbeinige Spring. u. Musicals.
The 4 Hilgerts,
Parterre-Acrobaten,
und das übrige brillante November-Ensemble.
Kassenöffn. 7 Uhr, Anf. 7½ Uhr.
Donnerstag:
Benefiz Henry Samson.

Café Feyerabend,
Halbe Allee. (19982
Fernsprecher Nr. 479
Jeden Mittwoch:
Waffeln.

Vereine.

Loge Eugenia.
Gesellschafts Abend
Sonntag d. 28. Nov.,
8 Uhr Abends.

Café Ludwig, Halbe Allee
Jeden Mittwoch: (22299
Frische Waffeln.

Kegelbahn

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,
Halbe Allee.

Neuheiten in hochfein. Danziger

Postkarten,

sowie Postkarten-Albums in großer Auswahl empfiehlt
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** Telephon Nr. 170.
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

Danziger Gesangverein.

Dienstag, den 30. November, Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

I. Aufführung für seine Mitglieder

im Vereinsjahre 1897/98

Drei ernste Gesänge für eine tiefe Stimme mit Begleitung des Pianoforte von Joh. Brahms.
(Anton Sistermanns-Frankfurt a. M.)

Hierauf:

Ein deutsches Requiem.

Oratorium für Soli, Chor u. Orchester v. Joh. Brahms.
Solisten: Sopran: Emma Hiller, Königl. Württemberg'sche Kammersängerin, Stuttgart.
Baß: Anton Sistermanns, Frankfurt a. M.
Dirigent: Königl. Musikdirector Ludwig Heidingsfeld.
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Billets für Nichtmitglieder sind, soweit es der Raum gestattet, zum Preise von 4 M in der Homann u. Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10, zu haben.

General-Probe

Montag, den 29. November, Abends 7 Uhr.

Zu derselben stehen den Mitgliedern Billets für Nichtmitglieder zum Preise von 1,50 M in beliebiger Anzahl zur Verfügung; auch werden daselbst Anmeldungen neuer Mitglieder, aktiver und passiver, entgegen genommen.

Der Vorstand.
(22887

Heute u. morgen verzapfe außer

Pschorrbräu

das in Breslau so beliebte

Haasebier.

Gleichzeitig empfehle heute Abend von 6 Uhr an frische

Kesselwurst m. Sauerkraut

(Blut und Leberw.)
worauf meine schlesischen Landsleute resp. Alle, die längere Zeit in Breslau resp. Schlesien gelebt haben, besonders aufmerksam mache. (1878

Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

A. Scholle,

G. Wollwebergasse 8.
Erstes Specialgeschäft für Pelzwaaren neuester Art.
Gegründet 1848.

Größtes Lager

in (21073

selbstgefertigten Muffen und Kragen

jeder Fellgattung u. bester Waare.
Eingang Wiener Baretts, 1 m 25 cm große Bärenteppichfelle.
Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Pelze bester Qualität nach Maaß unter Garantie für anerkannt guten Sitz.
Stoffe u. Pelzfutter liegen zur gefl. Ansicht. Reparaturen werd. prompt effectuirt.

Petroleum-Heiz- und Kochofen.

Dieser Ofen erzeugt keinen Rauch, Dunst, Geruch, Schmutz etc., besitzt eine **enorme Heizkraft**, ist überall aufzustellen, leicht zu transportiren und einfach, bequem und absolut **gefahrlos** zu behandeln.

Der Ofen eignet sich daher zur Heizung jeglichen Raumes, als:

Wohn-, Toilette-, Klavier-, Bade- und Schulzimmer, Veranden, Wintergärten, Corridore, Ateliers, Läden, Comtoire, Ställe, Weinkeller etc.

Preis per Stück 20 Mk.

Zu beziehen durch die Eisenwaaren-Handlung

Johannes Husen

Häkerthor, am Fischmarkt.

Dampf-Kaffees,

pro ℔ von 70 ₰ an, stets frisch selbst geröstet,
rohe Kaffees, pro ℔ v. 60 ₰ an, empf. die erste Dampfrösterei und Rohkaffeelagerei

A. Kurowski,
Breitgasse 108. Fil.: Breitgasse 89.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen

Th. Kühl Nachflgr.,
38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse. (22862

Kaiserhof.

Heute Abend:

frische Austern.

A. Ruttkowski.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22892 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 23. November 1897 (Abend-Ausgabe.)

Die Dreyfus-Affaire.

In der Verwirrung, welche die Dreyfus-Esterhazy-Angelegenheit in Paris angerichtet hat, beginnt nachgerade Deutschland eine Hauptrolle zu spielen. Je mehr die Vertheidiger Dreyfus' Boden zu gewinnen scheinen, um so skrupelloser bemühen sich die Gegner, an die chauvinistischen Leidenschaften der Masse zu appelliren, indem sie den Capitän Dreyfus als Protegé des deutschen Kaisers darstellen. Man glaubt durch die Verbreitung dahinzielender Nachrichten — neuerdings ist bekanntlich sogar ein Brief des Kaisers an den Präsidenten Casimir-Périer entdeckt worden, in dem der Kaiser auf sein Ehrenwort (!) versichert haben soll, daß Dreyfus mit Deutschland nichts zu thun gehabt habe — in den Augen jedes gutgläubigen Franzosen eine Bestätigung dieser Darstellung herbeizuführen. Für den deutschen Leser bedarf es wohl kaum eines Widerspruchs gegen alle diese Neuigkeiten, obgleich selbst französische Regierungsblätter, wie der „Temps" u. s. w., die Weiterverbreitung derselben übernehmen. Man merkt die Absicht und wird — nicht verstimmt. Dazu kommt, daß neuerdings die Antisemiten ganz offen gegen Deutschland hetzen. Leute im Solde Deutschlands, sagte ein Redner in einer solchen Versammlung, sind über den Rhein gekommen, um unseren Soldaten das Vertrauen zu rauben, das sie zu ihren Führern haben müssen, und um unser Herr zu besudeln. Die Verschwörung dieser Burschen müssen wir aufdecken. Die Consequenzen der Dreyfus-Affaire in ihrer neuesten Gestalt sind in dieser Phrase ziemlich zutreffend charakterisirt; aber daß Leute im Solde Deutschlands an der Aufdeckung dieser für Frankreich beschämenden Zustände Schuld sind, wird man selbst dem Vollblut-Pariser so leicht nicht einreden können.

*

Gestern wurde telegraphisch eines **Briefes** gedacht, welchen **Major Forcinelli**, der Director des Militärgefängnisses Cherche-Midi in Paris, in welches Dreyfus zuerst zur Haft gebracht wurde, im „Figaro" veröffentlicht hat. Heute liegt der Wortlaut dieses Briefes, welcher die Behandlung und das Gebahren des Capitäns in den lebhaftesten Farben schildert, vor. Das Schreiben lautet in der Uebersetzung etwa folgendermaßen:

Am 15. Oktober 1894 früh stellte sich der Oberstlieutenant d'Aboville ein und übergab mir ein vom 14. datirtes Schreiben des Kriegsministers, in dem mir mitgetheilt wurde, daß der Hauptmann Dreyfus vom 14. Artillerie-Regiment zum Generalstabe abcommandirt, im Laufe des Vormittags als des Hochverraths beschuldigt mir eingeliefert werden würde und daß ich persönlich für ihn verantwortlich wäre. Der Oberstlieutenant d'Aboville verlangte mir mein Ehrenwort ab, buchstäblich die ministeriellen Anordnungen, die er mir mündlich und schriftlich mittheilen werde, zu befolgen. In einer derselben wurde mir befohlen, den Gefangenen absolut von der Außenwelt abgeschlossen zu halten und darüber zu wachen, daß er weder Messer noch irgend welche Schreibmaterialien zur Verfügung habe. Ich sollte unverzüglich die erforderlichen Maßregeln ergreifen, damit die Verhaftung weder innerhalb noch außerhalb des Gefängnisses bekannt werde. Der Oberstlieutenant bezeichnete selbst das Gelaß, das Dreyfus zugewiesen werden sollte, und warnte mich, auf der Hut zu sein, da die „hohe Judenschaft" alle möglichen Schritte unternehmen werde, sobald die Verhaftung bekannt würde. Ich sah Niemanden, und es wurde kein Schritt bei mir unternommen.

Gegen Mittag traf der Hauptmann Dreyfus in Civilkleidung, von dem Major Henry und einem Geheimpolizisten begleitet, in einem Fiaker ein. Major Henry übergab uns den Haftbefehl, der von dem Minister selbst unterzeichnet und vom 14. datirt war, was beweist, daß die Verhaftung beschlossen worden war, bevor man den Hauptmann gesehen und verhört hatte, und ferner, daß die Verhaftung ohne Wissen des Gouverneurs von Paris vorgenommen worden war, der von ihr durch einen höheren Offizier des Stabes des Ministers speciell benachrichtigt wurde, da es mir verboten worden war, es selbst zu thun. Der Hauptaufseher des Gefängnisses, der meine Instructionen erhalten und auf dem Haftregister einfach den Namen „Dreyfus" ohne irgend eine Hinzufügung eingetragen hatte, führte den Hauptmann in das angewiesene Gelaß. Von diesem Augenblicke an war Dreyfus lebend in seiner Zelle eingemauert; niemand konnte den Gefangenen sehen, dessen Thüre sich nur in meiner Gegenwart öffnen konnte. Wenige Augenblicke darauf begab ich mich zu dem Hauptmann Dreyfus. Er befand sich in einem Zustande unbeschreiblicher Aufregung; ich hatte einen wahren Tollen vor mir mit blutunterlaufenen Augen, der alles in seinem Gelasse herumgeworfen hatte. Es gelang mir mit vieler Mühe, ihn zu beruhigen. Ich hatte das innere Gefühl, daß dieser Offizier unschuldig war. Er bat mich, ihm Schreibmaterialien zu geben oder selbst an den Kriegsminister zu schreiben, um zu verlangen, von ihm oder von einem der Generale des Ministeriums vernommen zu werden. Er erzählte mir die Phasen seiner Verhaftung, die ebenso unwürdig als unmilitärisch waren.

Vom 18. bis 24. Oktober kam der Major du Paty de Clam, der die Verhaftung Dreyfus' im Kriegsministerium vorgenommen hatte, mit einer besonderen Ermächtigung des Ministers, ihn zu verhören. Er unterzog den Gefangenen zwei Verhören und dictirte ihm jedesmal Bruchtheile von Sätzen, die dem incriminirten Schriftstücke entnommen waren, um den Vergleich zwischen den Schriften herzustellen. Während dieser Periode blieb die Aufregung des Hauptmanns Dreyfus fortwährend sehr stark. Von dem Corridor aus hörte man ihn stöhnen, schreien, laut sprechen und seine Unschuld betheuern. Er stieß sich an den Möbeln, an den Wänden und schien der Verletzungen, die er sich dabei zuzog, nicht im mindesten zu achten. Keinen Augenblick blieb er ruhig, und wenn die Leiden ihn übermannten, warf er sich völlig angekleidet auf sein Bett; sein Schlaf war von quälenden Träumen unterbrochen. Er fuhr oft so jäh empor, daß er von seinem Bette herunterfiel. Während dieser neun Tage eines wahren Todeskampfes nahm er nur etwas Bouillon und gezuckerten Wein zu sich, ohne irgend eine Speise zu berühren. Am Morgen des 24. erschien mir sein dem Wahnsinne ähnlicher Geisteszustand so ernst, daß ich, um meine Verantwortung zu decken, direct dem Minister und dem Gouverneur von Paris Rechenschaft abstattete.

Nachmittags begab ich mich auf eine Ordre hin zu dem General de Boisdeffre, dem ich zu dem Kriegsminister folgte. Auf die Frage des Generals nach meiner Meinung, erwiderte ich ohne jedes Zögern: „Man ist auf falschem Wege, dieser Offizier ist nicht schuldig." Das war meine Meinung und sie bestärkte sich mehr und mehr. Der General trat allein in das Cabinet des Ministers und kam wenige Augenblicke später augenscheinlich sehr verstimmt heraus, um mir mitzutheilen, daß der Minister sich zur Hochzeit seiner Nichte begäbe und ihm freie Hand ließe; er bat mich, mit Dreyfus bis zu seiner Rückkehr so gut als möglich fertig zu werden; später werde er dann sehen, was zu thun sei. Das gab mir zu der Ueberzeugung Veranlassung, daß der General de Boisdeffre der Verhaftung fern stand oder sie nicht billigte. Trotzdem befahl er mir, den Hauptmann im Geheimen von dem Arzte der Anstalt besuchen zu lassen, der Beruhigungsmittel und eine fortwährende Ueberwachung vorschrieb.

Vom 27. an verhörte der Major du Paty de Clam täglich Dreyfus, der fortwährend seine Unschuld betheuerte. — Bis zum Tage, da der Unglückliche dem Berichterstatter des Kriegsgerichtes übergeben wurde, wußte er nur, daß er des Hochverrathes angeklagt war, ohne die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu kennen. Dreyfus war während der Untersuchung seiner Freisprechung so sicher, daß er erklärte, er werde als Genugthung die Ehrenlegion verlangen, um dann den Dienst zu quittiren, man habe auch nicht die geringsten Beweise gegen ihn vorzubringen gewußt, sondern gehe ausschließlich mit Inductionen gegen ihn zu Werke. Wenige Minuten noch vor der Urtheilsfällung rief er aus: „Mein Martyrerthum wird endlich ein Ende nehmen, und bald werde ich wieder unter den Meinigen sein."

Aber es sollte anders kommen. — Nach dem Spruche wurde Dreyfus um Mitternacht in sein Gelaß geführt, wo ich ihn erwartete. Bei meinem Anblicke rief er schluchzend aus: „Mein einziges Verbrechen ist, als Jude geboren zu sein. Dahin also hat mich ein Leben rastloser Arbeit geführt. Warum, großer Gott, mußte ich auch in die Kriegsschule eintreten? Warum habe ich nicht meine Entlassung gegeben, die von den Meinigen so sehr erwünscht wurde?" Seine Verzweiflung war derartig, daß wir doppelt scharf ihn überwachen mußten. Am nächsten Tage kam sein Vertheidiger, Monsieur Demange, ihn zu sehen. Als derselbe in das Zimmer des Gefangenen trat, öffnete er weit seine Arme, und in Thränen aufgelöst, ihn an die Brust pressend, rief er aus: „Mein Sohn, Ihre Verurtheilung ist die größte Niederträchtigkeit des Jahrhunderts!"

Forzinetti berichtet dann weiter, daß der Major du Paty de Clam noch einmal den Verurtheilten zum Geständniß einer Schuld oder wenigstens eines Anlockungsversuches bewegen wollte, aber von Dreyfus mit der energischen Betheuerung seiner völligen Unschuld zurückgewiesen wurde. Er versichert in den stärksten Ausdrücken, mehr wie je von der Schuldlosigkeit Dreyfus' überzeugt zu sein und aus dieser Ueberzeugung nie ein Hehl gemacht zu haben, sondern sie stets seinen Vorgesetzten klar herausgesagt zu haben. Diese Ansicht werde übrigens von einer sehr großen Zahl hoher Civil- und Militärpersonen getheilt, und eine noch zum Parlament gehörige hervorragende Persönlichkeit, die nicht genannt sein will, habe gesagt: „Der Prozeß Dreyfus ist ein antisemitischer Prozeß, auf den ein politisches Verbrechen gepfropft worden ist." — „Dieser Meinung bin auch ich", schließt Forzinetti.

Mittlerweile setzt General Pellieux in Paris seine Untersuchung der Esterhazy-Angelegenheit mit Eifer und Nachdruck fort. Gestern vernahm er den Grafen Esterhazy unter Gegenüberstellung mehrerer Zeugen.

Wie das Pariser „Journal de Débâts" meldet, hat der französische Oberstlieutenant Wachter, welcher anläßlich der Dreyfus-Angelegenheit vom „Intransigeant" und dem „Jour" der Spionage beschuldigt wurde, gegen beide Blätter die Verleumdungsklage angestrengt.

Deutschland.

Kiel, 22. Nov. Der **Kaiser** nahm nach der Rekrutenvereidigung (cf. Telegramm in der Morgennummer) im Casino der Marineoffiziere das Frühstück ein und begab sich alsdann mit dem Prinzen Heinrich in das königliche Schloß, von wo er gegen $3^1/_2$ Uhr in Begleitung des Chefs des Marine-Cabinets, Contre-Admirals Frhrn. v. Senden-Bibran, an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurückkehrte. Später besuchte der Kaiser in russischer Admiralsuniform den russischen Kreuzer „**Wladimir Monomach**". Abends findet an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" eine Tafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind, insbesondere auch an den Commandanten des „Wladimir Monomach", Prinzen von Tomski.

* **Berlin**, 22. Nov. Der **Geburtstag der Kaiserin Friedrich**, welche zur Zeit auf Schloß Rumpenheim zu Besuch weilt, wurde auf besonderen Wunsch der Kaiserin in aller Stille begangen. Die Feier erfolgte im engsten Familienkreise, nur Prinz Friedrich Karl von Hessen und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit ihren Gemahlinnen, den Töchtern der Kaiserin, waren anwesend. Sonstige Gratulanten zeichneten ihre Namen in ein aufliegendes Buch ein. Eine Fülle der erlesensten Blumenspenden empfing die Kaiserin aus aller Welt zu ihrem Geburtstage. Vier Postbeamte waren eigens zu dem Zweck nach Rumpenheim gesandt worden, um eine pünktliche Bestellung der vielen in fremden Sprachen einlaufenden Glückwunschdepeschen zu ermöglichen.

* **[Vor der Textil-Commission des wirthschaftlichen Ausschusses]** zur Begutachtung und Vorberathung handelspolitischer Maßnahmen wird am 1. Dezember eine mündliche Vernehmung von Sachverständigen stattfinden. Der Verband deutscher Leinen-Industrieller wird dazu Vertreter aus der Leinen- und Jute-Industrie stellen und dieselben in seiner am 30. November stattfindenden Generalversammlung zu diesem Zwecke ernennen.

* **[Ein Conflict zwischen den Matrosen des deutschen Kanonenbootes „Wolf" und der portugiesischen Bevölkerung]** war aus **Oporto** gemeldet worden. Nach einem officiösen Telegramm des „Hamb. Corresp." entbehrt diese Meldung in der ursprünglichen Form der Begründung. Die Angelegenheit werde disciplinarisch auf dem Dienstwege ihre Erledigung finden.

* **[Von der Generalsynode.]** Dem Entwurf eines Kirchengesetzes betreffend die **Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen** entnimmt die „Kreuzztg." Folgendes: Der ersten Prüfung muß ein drei und einhalbjähriges Studium der evangelischen Theologie nach Ablegung der Reifeprüfung auf einem deutschen Gymnasium vorangehen. Hiervon sind mindestens drei Jahre dem Studium auf einer deutschen Universität und hiervon drei Semester dem Studium auf einer preußischen Universität zu widmen. — Die Meldung zur ersten Prüfung ist frühestens nach Ablauf des 7. Studiensemesters zulässig. — Jeder Candidat der Theologie ist seitens des Consistoriums einem Geistlichen einer Kirchengemeinde als Lehrvicar zu überweisen. Die Dauer des Lehrvicariats beträgt ein Jahr. — Zur Vorbereitung auf das geistliche Amt kann dem Candidaten die Aufnahme in einem Predigerseminar vor oder nach der zweiten Prüfung gestattet werden. Hat ein Candidat vor der zweiten Prüfung das Predigerseminar mindestens ein Jahr besucht, so wird er von der Verpflichtung zum Lehrvicariat befreit. — Zwischen der ersten und der zweiten Prüfung muß eine Vorbereitungszeit von zwei Jahren liegen. Die Meldung zur zweiten Prüfung ist frühestens ein und ein halb Jahr, spätestens vier Jahre nach Ablegung der ersten Prüfung zulässig.

* **[Viceconsulat in Abuschehr.]** Nachdem ein Viceconsulat in Abuschehr (Buschir) Persien errichtet worden, ist der bisher im Auswärtigen Amte beschäftigte Gerichtsassessor **Hauck** commissarisch dorthin entsandt worden und dort angekommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Folgende Badenischerze]** circuliren gegenwärtig in Wien: Graf Badeni wurde von einem Bekannten befragt, weshalb er denn nicht den Abg. Wolf niedergeschossen hätte. Badeni antwortete: Auf Wölfe schieße er nicht, er begnüge sich damit, „bloß Böcke" zu schießen. — Abg. Wolf wurde gefragt, warum er Badeni in den Arm und nicht ins Bein geschossen habe. Darauf erwiderte er: Ja, sonst hätte er nicht „gehen" können. — Graf Badeni saß in einem überfüllten Pferdebahnwagen, wollte aussteigen, konnte aber bei dem Gedränge nicht zur Thür kommen. Er rief dem Conducteur zu, er solle ihm doch Platz schaffen. Darauf sagte der Schaffner: „Wissen's was, rufen's nur: Hoch Badeni! Dann werden's gleich draußen sein."

Von der Marine.

Das Kanonenboot „Wolf" ist 21. November in Las Palmas angekommen. Das Schulschiff „Stein" ist am 21. November in Barbados angekommen und beabsichtigt am 28. November nach Trinidad in See zu gehen. Das Schulschiff „Nixe" ist am 21. November in Freetown angekommen und beabsichtigt am 22. November nach Victoria in See zu gehen.

Danzig, 23. November.

□ **[Wilhelm-Theater.]** Die Sängerin Comtesse Fanny Ferucci, welche gestern Abend zum ersten Mal auftrat, hatte vor dem sehr gut besetzten Hause einen durchschlagenden Erfolg. Die Künstlerin, welche in italienischer Sprache sang, besitzt eine wohlgeschulte, anmuthende Stimme, die namentlich in den glatt und tadellos perlenden, schwierigen Coloraturen zur Geltung kommt; seit der „Prinzessin" Pocahuntas hat wohl eine ähnlich stimmbegabte und geschulte Sängerin auf unserer Variétébühne nicht mehr gastirt. Frl. Ferucci mußte gestern auf das immer wiederholte Hervorrufen des Publikums noch zwei Lieder, die mit gleichem Beifall wie das erste aufgenommen wurden, zugeben. Wie uns die Direction mittheilt, bleibt die Sängerin nur wenige Tage hier. — Am Donnerstag findet das Benefiz für den „Blitzdichter" Herrn Samson statt, dessen Humor und Satire in seinen Stegreifdichtungen den Besuchern des Theaters schon manche heitere Viertelstunde verschafft hat.

* **[Die Weihnachtsmesse]** im Gewerbehause fand Sonntag Abend einen harmonischen Abschluß, nachdem noch die letzten Tage und namentlich der letzte Sonntag einen derartig zahlreichen Besuch brachte, wie das Comité ihn nicht erwartet hatte; denn der Vorrath von Eintrittskarten war, wie man uns mittheilt, schon Nachmittags vergriffen und mußten interimistische Karten zur Ausgabe gelangen. Wie bereits berichtet worden

Feuilleton.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

49) Roman von Heinrich Köhler.

Sie hatte es mit immer gesteigertem Ton gesagt, und die Leidenschaft leuchtete aus ihrem Gesicht, ihren Augen und sprach aus den bebenden Nasenflügeln. Und je länger sie redete, um so bleicher war das Antlitz Herthas geworden; die Hand der jungen Frau suchte tastend nach einer Stütze, während die andere sich abwehrend gegen die Sängerin erhob. Weniger die Anklagen, welche die andere ihr entgegenschleuderte, waren es, die sie ins Herz trafen, sondern vor allem die Gewißheit, daß ihre Nebenbuhlerin nicht das verächtliche Weib war, für welches sie dieselbe gehalten, und damit zugleich die Ueberzeugung, daß ihr Spiel verloren sei. Wenn ihr keusches Empfinden auch vor der freien Denkungsart der Sängerin zurückbebte, das erkannte sie wohl, daß diese Frau zu stolz war, um sich wie so viele ihres Standes zu verkaufen, denn sie handelte nach ihrer Ueberzeugung, nicht aus Leichtfertigkeit. Und wenn es so war, und wenn Ottfried sie ernstlich liebte und sie wieder ihn, wie ungleich war der Kampf dann zwischen ihnen!

„Ich habe ihn nicht gezwungen, mich zu heirathen", brachte sie nur mit heiserer Stimme als Antwort hervor.

„Es war ein Irrthum seinerseits, ich weiß nicht, aus welchem Grunde. Aber ein Irrthum braucht nicht die Consequenz eines langen, unglücklichen Lebens zu haben. Geben Sie ihn frei, freiwillig — das ist Ihre Pflicht."

Nun loderte Hertha wieder auf, und mit zornig erhobener Hand sagte sie schneidend:

„Um es Ihnen ganz bequem zu machen?"

„Gleichviel, was nachher geschieht."

„Nein, nein und tausendmal nein!"

„Verächtliche — nun gut, lassen wir es darauf ankommen, wer den Preis gewinnt! Ich bin sogar so großmüthig, Ihrem Gatten unsere heutige Begegnung zu verschweigen. Sie oder ich — Sie sehen, ich bin eine ehrliche Gegnerin."

„Und ich hasse Sie, hasse Sie aus tiefstem Herzensgrund!"

„Es ist mir eine Ehre, so gehaßt zu werden."

Ilona hatte sich nach diesen mit spöttischem Tone gesprochenen Worten nach der Thür gewandt, während Hertha in einem Schwächeanfall auf den hinter ihr stehenden Stuhl niedersank und die Augen schloß.

In dem Moment, als Ilona die Thür öffnete, wollte ein Herr von der anderen Seite eintreten, der nun mit ironisch tiefer Verbeugung die Sängerin an sich vorüberließ, welche diese mit einer verächtlichen Handbewegung erwiderte.

„Mein Gott, gnädige Frau, Sie hier?" hörte Hertha sich plötzlich angeredet.

Herr v. Breinitz war es, der vor ihr stand. Sie fand vor Schwäche, Bestürzung, Scham im ersten Augenblick kein Wort.

„Sie sind unwohl — Sie sehen so blaß aus, kann ich Ihnen mit etwas dienen?"

„Nein, ich danke", antwortete Hertha matt.

„Jedenfalls werden Sie mir gestatten, Ihren Gemahl zu benachrichtigen?" sagte Herr von Breinitz. Er hatte bei dieser Frage einen lauernden Zug im Gesicht.

„Nein, nein, nein —" wehrte Hertha ängstlich ab. Und nach einer Pause setzte sie leise hinzu: „Herr v. Breinitz, darf ich — wollen Sie mir einen Gefallen thun?"

„Von ganzem Herzen — befehlen Sie über mich!"

„Besorgen Sie mir einen Wagen, der mich nach Hause bringt."

„Sofort, ich eile, Ihren Wunsch zu erfüllen", sagte der Cavalier und ging schnell davon.

Nach kurzer Zeit kehrte er zurück, während welcher Hertha die Capuze wieder über ihrem Kopf zu befestigen gesucht hatte. Herr v. Breinitz reichte der jungen Frau den Arm, und sie schien der Stütze bedürftig zu sein, denn sie lehnte sich schwer darauf. Sie brauchten übrigens nicht durch die Säle zurück, um den Ausgang zu gewinnen, hätte Hertha vorhin die Thür rechter Hand geöffnet, anstatt die zur linken, so würde sie auf den Corridor gelangt sein.

In dem Moment, als das Paar draußen unter die Gascandelaber trat, die einen hellen Lichtkreis verbreiteten, fiel die Capuze von Herthas Kopf in den Nacken, und sie wandte ängstlich das Gesicht, ehe sie in den Wagen stieg, wie um sich zu versichern, daß sie von keinem Bekannten gesehen werde. In demselben Augenblicke trat Doctor Klugmann in die Thür und griff schnell grüßend an seinen Hut. Hertha hatte es nicht bemerkt.

„Herr v. Breinitz —" sagte sie, im Wagen sitzend, mit zagender Stimme.

„Sie wünschen, gnädige Frau?"

„Ich wollte Sie bitten —"

Sie stockte verlegen, es wurde ihr offenbar sehr schwer, auszusprechen, was sie auf der Seele hatte.

„Sie zu begleiten? Mit Vergnügen, gnädige Frau, ich sagte mir schon selbst, daß ich Sie in diesem Zustande nicht allein fahren lassen könne."

„Nein, ich meinte —"

Das Andere wurde durch das Zuschlagen der Wagenthür dem lauschenden Ohr des Doctors entzogen. Herr v. Breinitz hatte schnell auf dem Rücksitz Platz genommen, und die Kutsche rollte davon.

„Allerliebst", sagte Doctor Klugmann und blinzelte listig hinter seinen Brillengläsern.

XIII.

Es war in den ersten Nachmittagsstunden eines der nächsten Tage, als Alfred Schulz seiner jungen Wirthin eine Unterrichtsstunde auf dem Pianino gab. Es ging ziemlich schweigsam dabei zu, Alfred sprach nicht mehr als seine Lehrerpflicht erforderte, er hatte augenscheinlich etwas Gedrücktes in seinem Wesen, das auch auf das junge Mädchen zu wirken schien. Denn auch Annys Gemüth war nicht frei, das merkte man ihr an; daß es aber nur der Reflex von Alfreds Stimmung war, ließ sich aus den ernsten Seitenblicken errathen, die sie manchmal, wenn der junge Mann abgewendet von ihr stand, nach diesem warf.

Nun war die Lection beendet, und Anny packte ihre Noten zusammen. Sonst, wenn Alfred nicht gerade Pflichten nach außerhalb riefen, entspann sich zwischen den Beiden gewöhnlich noch eine Unterhaltung über musikalische Angelegenheiten, für welche eine ganze Zeit die Oper das Thema gebildet hatte. Heute, wie schon in den letzten Wochen überhaupt, schien es bei Alfred an jeder Gesprächsneigung zu fehlen, und er wollte sich mit einer Verbeugung von der jungen Dame verabschieden. Sie stand und ordnete mit einer gewissen Hast, die ihrem ruhigen, sicheren Wesen sonst vollständig fern war, an den Noten auf dem Instrument, und indem er schon die Klinke in der Hand hielt, sagte sie:

„Herr Schulz!"

„Sie wünschen, Fräulein Möllner?"

„Sie werden es hoffentlich nicht als eine Zudringlichkeit betrachten", sagte Anny, den Blick immer auf ihre Noten gerichtet, „wenn ich mir die Frage erlaube, was Sie so bedrückt? Augenscheinlich liegt Ihnen etwas auf dem Herzen, das Ihnen die gewohnte Heiterkeit der Seele raubt."

„O, Sie sind sehr gütig, aber es ist — ich habe nichts, Fräulein Möllner", antwortete er, sich mit der Hand ein paar Mal hastig nach seiner Art durch das Haar fahrend.

„Sie halten mich Ihres Vertrauens nicht für würdig?" bemerkte Anny betrübt.

„O, ich bitte Sie — Sie wissen ja, wie ich Sie schätze", brachte Alfred verlegen heraus.

Ein leiser, schmerzlicher Zug zeigte sich um den Mund des Mädchens, dann hob sie die ernsten Augen fragend zu dem jungen Manne auf.

„Ist es wegen der Oper?" fragte sie leise.

Er gerieth in sichtliche Verwirrung, die Frage schien ihm sehr peinlich zu sein und die Antwort ihm Ueberwindung zu kosten. Endlich stieß er fast gewaltsam hervor:

„Ja, auch das und noch etwas anderes, was ich Ihnen nicht sagen kann." Und dann wie überwältigt von einem lange im Stillen getragenen Schmerz, setzte er verzweifelt hinzu: „O, ich bin sehr unglücklich!" (Forts. folgt.)

ist, sind die Mehrzahl der Aussteller, und zwar namentlich solche, welche für den Verkauf an Ort und Stelle ständig selbst anwesend waren oder Vertretung gestellt hatten, mit dem Ergebniß recht zufrieden. Andere Aussteller, welche auf einen Verkauf wohl weniger gerechnet, da sie für den Handverkauf Einrichtung nicht getroffen hatten, werden hoffentlich indirecten Nutzen aus dieser Veranstaltung ziehen. Die Messe wurde im ganzen von ca. 6000 Personen besucht, welche Besuchsziffer sich namentlich auf unser kaufkräftigeres Publikum bezieht. Es wurde allgemein der Wunsch rege, daß im künftigen Jahre eine gleiche Veranstaltung getroffen werde, was im allgemeinen Interesse wohl zu wünschen wäre. Kann ein derartig erstes Unternehmen auch noch nicht den Anspruch auf völlig mustergiltige Ausführung machen, so sind doch praktische Erfahrungen gesammelt, die im kommenden Jahre entsprechend bethätigt werden können. Daß die Messe unter den Besuchern allgemeinen Anklang fand, wurde durch den von Tag zu Tag steigenden Besuch bewiesen; aber auch die Aussteller scheinen befriedigt gewesen zu sein. Dies ging wenigstens aus der kleinen Schlußfeierlichkeit hervor, welche gegen 7½ Uhr im unteren kleinen Saale des Gewerbehauses stattfand. Dort hatten sich fast sämmtliche Ausstellerinnen und Aussteller versammelt, um dem Vorsitzenden der Weihnachtsmesse Herrn Joh. Momber jun. und dem Comité ihren Dank für dessen uneigennützige aufopferungsvolle Thätigkeit abzustatten. Die Aussteller blieben einige Stunden in froher Stimmung beisammen und machten neue Pläne für die Weihnachtsmesse 1898.

* **[Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.]** Im Schützenhause fand heute Vormittag eine Sitzung des Vorstandes der Heerdbuchgesellschaft statt, in welcher zunächst über die Anbahnung einer Vereinbarung mit der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft verhandelt wurde. Wie noch erinnerlich, hatte die ostpreußische Heerdbuchgesellschaft die Anerkennung der westpreußischen Heerdbuchthiere verweigert. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden, über deren Ergebniß ein Schriftwechsel, welchen der Geschäftsführer Herr Rasch verlas, Auskunft gab. Demnach erklärte sich die ostpreußische Heerdbuch-Gesellschaft bereit, mit der westpreußischen Gesellschaft ein Cartell zu schließen unter der Bedingung, daß Westpreußen mit keiner anderen Gesellschaft als mit Ostfriesland ein Cartell abschließen darf. Dann sollen westpreußische Bullen der schwarz-weißen Rasse und deren Nachzucht, wenn ihre reine Abstammung durch drei Generationen nachgewiesen worden, in das ostpreußische Heerdbuch aufgenommen werden können. In der Debatte wies Herr v. Kries-Trankwitz darauf hin, daß von den Ostpreußen Bedingungen gestellt würden, die sie selbst nicht einmal erfüllen könnten. Die westpreußische Heerdbuchgesellschaft sei noch so jung, daß sie den Nachweis einer reinen Abstammung durch drei Generationen hindurch gegenwärtig nur sehr schwer führen könne. Ferner würde durch die Nichtanerkennung anderer Gesellschaften und Zuchtvereine unsere Provinz isolirt werden, weil dann der Absatz nach anderen Provinzen wegfallen müßte. Alle übrigen Redner stimmten Herrn v. Kries darin bei, daß diese Bedingungen nicht annehmbar seien. Dagegen wurde anerkannt, daß die Abschließung eines Cartells mit der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft wünschenswerth sei und daß deshalb die Verhandlungen fortgesetzt werden möchten. Es wurde dann zur Weiterführung der Verhandlungen eine Commission gewählt, welche sich aus dem Vorsitzenden, Herrn Grunau-Tralau, Geschäftsführer Rasch und Herrn v. Kries-Trankwitz zusammensetzt. Ferner wurde nach längerer Debatte beschlossen, alle von der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft anerkannten Gesellschaften mit Ausnahme der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft anzuerkennen. Jedoch sollen durch diese Anerkennung die Bedingungen, unter welchen Thiere in das westpreußische Heerdbuch eingetragen werden können, nicht geändert werden.

Hierauf entspann sich eine längere Debatte über die **Aenderung einiger Bestimmungen der Statuten**, welche über die **Verpflichtung zum Kören** handeln. Wie Herr Rasch mittheilte, gehören der Gesellschaft 437 Züchter an, von denen 383 haben kören lassen. Die Versammlung beschloß die Redaction der Statutenänderungen der oben schon aufgeführten Commission zu überweisen. — Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Vorstandes, einen Termin festzustellen, nach dem nur noch Körungen in solchen Zuchten vorgenommen werden können, die ausschließlich reines Zuchtvieh haben. Der Geschäftsführer, Herr Rasch, wies darauf hin, daß Umtauschungen von Kälbern in Ställen, in denen Heerdbuchvieh und anderes Vieh zusammen sind, sich kaum vermeiden lassen würden. Es könne ja vorkommen, daß ein Landwirth zur Completirung seines Viehbestandes gezwungen sei, Kühe anzukaufen, die nicht in dem Heerdbuche eingetragen seien. Dann müßte mindestens verlangt werden, daß die von solchem Vieh gezogenen Kälber verkauft würden. Von anderer Seite wurde zwar anerkannt, daß eine solche Maßregel dazu beitragen werde, die Solidität und den guten Ruf der Heerdbuchgesellschaft zu erhöhen, aber die Maßregel würde die Züchter zu hart treffen. Hr. Borowski-Riesenwalde stellte hierauf den Antrag, einen Zeitpunkt festzusetzen, von dem ab die Besitzer, welche zu den Heerdbuch-Auctionen Vieh schicken in ihren Ställen nur Heerdbuchthiere halten dürfen. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung und soll in der nächsten Vorstandssitzung redactionell festgesetzt und der Generalversammlung vorgelegt werden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung brachte eine Besprechung über Maßregeln zur Verhütung der **Unreellitäten bei den zur Auction vorgeschriebenen Tuberkulin-Impfungen.** Herr v. Kries war der Ansicht, daß diese Frage eine sehr wichtige sei. Leider seien die Ansichten über die Impfungen noch nicht geklärt, so daß es sich empfehlen würde, wenn auf der nächsten General-Versammlung ein Vortrag von einem Sachverständigen, dessen Wahl dem Vorstande überlassen werden soll, gehalten werde. Herr Rasch war der Ansicht, daß am besten die Landwirthschaftskammer einen Sachverständigen engagiren solle. Im übrigen würde dadurch eine Vermeidung der Unreellität nicht erreicht werden. Er schlage vor, daß auf dem Atteste des Thierarztes, in dem bescheinigt wird, daß das Thier auf die Impfung nicht reagirt hat, der Besitzer auf Ehrenwort bescheinigt, daß das Thier in dem letzten Vierteljahr nach der Impfung nicht wieder geimpft worden sei. Auf den Vorschlag des Herrn v. Kries wurde der Vorstand beauftragt, den Antrag Rasch zu formuliren und diesen Antrag dem Referenten zu übermitteln, welcher auf der Generalversammlung über die Impffrage einen Vortrag halten soll, so daß sich dieser über den Antrag gutachtlich äußern kann.

In der letzten Generalversammlung war beschlossen worden, die **Dresdener Ausstellung** zu beschicken. Der Geschäftsführer schlägt vor, schon jetzt eine Commission zu wählen, welche die 65 Thiere, die die Gesellschaft stellen darf, schon jetzt auszusuchen beginnt. Den Züchtern soll die Verpflichtung aufgelegt werden, die ausgesuchten Thiere auch wirklich zu stellen. Dafür haben sie aus den Mitteln der Gesellschaft eine Futterbeihilfe von 30 Mk. für das Thier erhalten. Zu bemerken ist noch, daß die Generalversammlung bereits beschlossen hat, daß die vollen Kosten der Ausstellung von der Gesellschaft getragen werden, so daß die Futterbeihilfen sich nur auf die Vorbereitung zur Ausstellung beziehen. Der Antrag Rasch wurde hierauf mit großer Majorität angenommen und beschlossen, daß dieser Beschluß jedem Mitgliede mitgetheilt werden soll. In die Commission wurden dann die Herren Wendland-Mestien, Jacobsen-Tragheim und Geschäftsführer Rasch gewählt.

Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß der Marienburger Magistrat beschlossen habe, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, daß die Baracken auf die Dauer von 5 Jahren für einen jährlichen Miethspreis von 500 Mark der Gesellschaft für ihre Auctionen verpachtet werden sollen. Schließlich wurde bestimmt, daß die nächste General-Versammlung am 13., 14., 15. oder 17. Dezember in Marienburg abgehalten werden soll.

* **[Anatomie im Schuhmachergewerbe.]** Röntgen-Strahlen in den Dienst normaler Fußbekleidung gestellt hat Herr Dr. Braatz in Königsberg. In einer Schrift: „Ueber die falsche gewöhnliche Schuhform und über die richtige Form der Fußbekleidung" hat er, wie wir im „Berl. Tgbl." lesen, Bilder von nackten und beschuhten Füßen vorgeführt; die letzteren mit Röntgen-Strahlen photographirt, lassen deutlich erkennen, welche Unbilden die Zehen durch den modernen Stiefel erleiden müssen. Da aber der Normalstiefel, den Dr. Braatz vorschlägt, einen nicht gerade schönen Anblick gewährt, ist sehr zu fürchten, daß auch die Röntgen-Strahlen eine Aenderung in unserer Fußtracht nicht hervorrufen werden.

* **[Frau Jenny v. Weber]**, die früher während mehrerer Sommer das beliebteste Operetten-Mitglied des Bellevue-Theaters in Stettin war, beginnt dort heute als Rosalinde in der „Fledermaus" ein Gastspiel.

* **[Ordensverleihungen.]** Den emeritirten Lehrern Hensel zu Dolgen im Kreise Dramburg, Neubüser zu Klein-Machmin im Kreise Stolp, Schütz zu Falkenburg im Kreise Dramburg, Witte zu Neu-Buckow im Kreise Bublitz ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollen, dem Regierungs-Landmesser Doinet zu Inowrazlaw die Rettungsmedaille am Bande, dem Forstaufseher Schultz zu Pogutken im Kreise Berent die dem fürstlich reußischen Ehrenkreuz affiliirte silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtscandidat Johannes Nowack aus Marienburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Personalien bei der Post.]** Versetzt sind: der Ober-Telegraphen-Assistent Ruttkowski von Thorn nach Marienwerder, der Ober-Postassistent Hildebrand von Dirschau nach Strasburg (Westpr.), die Postassistenten Claassen von Elbing nach Thorn, Lewandowski von Hohenstein (Westpr.) nach Zoppot, Manckowski von Danzig nach Graudenz, Panzram von Dt. Eylau nach Altmark, Schiefelbein von Danzig nach Marienwerder, Wangerin von Parchau (Westpr.) nach Carthaus.

* **[Patente und Gebrauchsmuster.]** Auf ein Drehherz mit verstellbarer, mit Spitzlöchern versehener Platte ist an F. Wiegand in Marienburg ein Patent ertheilt; auf ein aus einem senkrecht geschlitzten und seitlich verstellbaren Pendel und einem mit bogenförmig geschlitzten und in der Höhenrichtung verstellbaren Okular bestehenden Diopter für Schußwaffen für Ewald v. Lettow in Danzig, auf ein Register aus einer unbiegsamen Platte, mit parallelen, zum Festhalten der Enden von Registrirstäbchen dienenden Coulissenleisten für Stanislaus Zeyland in Posen, auf einen Fahrradsattel mit Luftpuffer für Georg Hoffmann in Kosten (Posen) ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **[Landwirthschaftliche Genossenschaftsbank für Westpreußen.]** In der am Donnerstag zu Neumark abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung berichtete der Director Frowerk, daß die Kasse während der kurzen Zeit ihres Bestehens sich fortwährend günstig entwickelt hat und von den angeschlossenen Genossenschaften gern als Bankinstitut benutzt wird. Seit Gründung der Kasse am 5. März d. J. sind weitere sechs landwirthschaftliche Genossenschaften als Mitglieder aufgenommen; mit ferneren 13 Genossenschaften, die einen Credit von 400 000 Mk. beanspruchen, schweben zur Zeit noch die Verhandlungen.

* **[Schuhmacher-Innung.]** In einer gestern unter dem Vorsitze des Herrn Obermeisters Huse abgehaltenen Sitzung der Schuhmacher-Innung wurde nach längerer Berathung beschlossen, dieselbe in eine Zwangs-Innung zu verwandeln.

* **[Ausstellung von Danziger Ansichten.]** Im Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung von L. Saunier erregt gegenwärtig eine Collection von Ansichtsbildern von Danzig und seiner Umgebung die Aufmerksamkeit der Passanten, da eine Collection von solcher Reichhaltigkeit nicht oft geboten worden ist. In einfachen und farbigen Photographien, in Photogravüren und Stichen wird unsere Stadt und ihre schöne Umgebung wiedergegeben. Man weiß nicht, soll man mehr die große Anzahl der Aufnahmen oder die sorgfältige Auswahl derselben bewundern. Vielleicht läßt sich aber die Ausstellung doch noch nach einer Seite hin ergänzen. Sämmtliche Bilder zeigen Danzig noch mit dem Schmucke seiner grünen Wälle, und wir wollen es den Künstlern nicht verdenken, daß sie an dem alten, schönen Stadtbilde festhalten, aber in einer so reichhaltigen Collection werden auch Bilder aus der Uebergangszeit auf die Dauer nicht zu entbehren sein.

* **[Berufungs-Strafkammer.]** Zu ganz eigenartigen Unterbrechungen kam es gestern Nachmittag in einer Verhandlung gegen den Müller Emil Hahn und den Maschinenbauer Hermann Czwickla von hier wegen Beleidigung des Herrn Gewerbeinspectors Dr. Wollner, früher in Danzig und jetzt in Stralsund. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Herr Landgerichtsdirector Arndt. Nach Erledigung der Personalien erklärte der Angeklagte Czwickla, daß er den Vorsitzenden wegen Voraussetzung von Befangenheit ablehnen müsse. Vors.: „Das ist mir zum ersten Male passirt." Der Angeklagte führt als Grund zu seinem Antrage an, daß Herr Director Arndt ihn in einer Urtheilsbegründung einer früheren Anklagesache wegen Beleidigung — Cz. ist zweimal bereits wegen öffentlicher Beleidigung vorbestraft — als einen zu Gewaltthätigkeiten geneigten Menschen bezeichnet und ihn befragt habe, ob er der hiesigen socialdemokratischen Partei angehöre. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und erklärte, daß er die Verhandlung auf 5 Uhr Nachmittags vertage. Unterdeß wurde Herr Landgerichtsrath Blauce zum Vorsitzenden ernannt, Herr Director Arndt trat zurück und Herr Landgerichtsrath Mitzlaff in das Richter-Collegium ein. Vor diesem Gerichtshof kam dann der Ablehnungsantrag zur Verhandlung, wobei Herr Director Arndt erklärte, daß er sich nicht für befangen erachten könne. Der Gerichtshof führte führte aus, daß Czwickla keine Thatsachen vorgebracht hätte, welche seinen Antrag rechtfertigten. Herr Director Arndt übernahm dann wieder den Vorsitz und es wurde in die Verhandlung eingetreten.

Beide Angeklagten sind von dem hiesigen Schöffengericht zu je 50 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung des Gewerbeinspectors Dr. Wollner verurtheilt worden. Sie gehören einem von socialdemokratischer Seite geschaffenen Institut, dem sog. Gewerkschaftscartell an, zu welchem die einzelnen Gewerke Vertreter entsenden und welches sich in der Hauptsache mit Abstellung von die Arbeiter treffenden Uebelständen, welche bei ihm zur Sprache gebracht werden, beschäftigt. Hahn war mehrfach mit persönlichen Schritten in einzelnen zur Anzeige gebrachten Fällen betraut worden und referirte am 4. Oktober v. J. in einer im socialdemokratischen „Arbeitercasino" einberufenen Müllerversammlung über seine Mission. Hierbei bedauerte er, daß der Herr Gewerbe-Inspector auf seine (des H.) Beschwerden nichts veranlaßt habe, obwohl er die Richtigkeit der ihm vorgetragenen Beschwerden erkannt habe, denn er habe selbst gesagt, die Chemische Fabrik müsse eigentlich geschlossen werden, nur thäten ihm die armen Arbeiter leid. Der Gewerbe-Inspector stelle sich auf die Seite der Unternehmer und er müsse gegen ihn den Vorwurf der Parteilichkeit erheben. Czwickla hatte sich dieser Rede angeschlossen und gemeint, der Gewerbe-Inspector thue nicht seine Pflicht, denn sonst

---

Ein Wort zur Reform der Jugendliteratur

von M. Loeper-Housselle.

Bei allen pädagogischen Reformbestrebungen kommt es vor allem darauf an, die Eltern für dieselben zu gewinnen. Sie müssen zunächst einmal zu der Einsicht gelangen, daß eine Reform nothwendig, und ferner erkennen, daß die Reform ohne ihre Unterstützung nicht zu ermöglichen ist. Weder die Schule, noch irgend ein anderer Factor, der für die Erziehung unserer Jugend mit verantwortlich ist, wie u. a. die Kirche, die Aerzte, oder der freiwillig eine Verantwortung übernommen hat, wie z. B. einzelne Vereine, oder Schriftsteller und Verleger, werden mit allem Bemühen, und sei es noch so heiß und ernst — nichts erreichen oder doch nur sehr Unzulängliches — und das bedeutet in der Erziehung so gut wie nichts —, wenn die Eltern nicht die Einsicht von der Nothwendigkeit einer Reform gewinnen, und sich nicht bekannt machen mit den Mitteln und Wegen, die zur Reform führen. Der Geistliche mag noch so treu seine Seelsorgerpflicht erfüllen, er wird umsonst sorgen, wenn die Eltern nicht ebenso treu Seelsorge an ihren Kindern üben. Der Arzt mag noch so gewissenhaft in seinen Anordnungen für das gesundheitliche Verhalten der Kinder verfahren, er wird nicht im Stande sein, die Gesundheit des heranwachsenden Geschlechtes zu bessern, so lange die Mütter es dulden, daß ihre Töchter den Körper durch das Corset und allerhand Mode- und andere Thorheiten verkümmern, so lange Väter ihren Söhnen gestatten, ihre und ihrer etwaigen Nachkommenschaft Gesundheit zu ruiniren durch Ausschweifungen allerlei Art.

So ist es auch mit den neuerdings sehr entschieden sich kundgebenden Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur: So lange die Eltern sich nicht genau Kenntniß verschaffen von dem Werth des Buches, das ihnen jeder beliebige Verkäufer in einer Buchhandlung anpreisend vorlegt, so lange sie sich nicht darüber unterrichten, welche Anforderungen an eine gute Jugendliteratur zu stellen sind, so lange sie sich garnicht einmal darum kümmern, was ihre Kinder lesen, so lange werden alle Reformbestrebungen, und seien sie noch so energisch, wenig oder gar nichts nützen; vielleicht daß sie bewirken, daß überhaupt weniger „Schundliteratur" auf den Büchermarkt kommt. Ein bekannter ausgezeichneter Pädagoge, Geh. Regierungsrath Dr. Kellner, sagt in dem Vorwort eines Büchleins, das wir den Eltern warm empfehlen, „Jugendlectüre und Schülerbibliotheken unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse von H. Herold (Verlag von H. Schöningh in Münster): „Der Leichtsinn ist auf diesem Gebiete ebenso allgemein als groß. Erst wenige Tage vor Weihnachten, vor einem Geburts- oder Namenstage denken in der Regel die Eltern an ein Geschenk; sie gehen in den nächsten Buchladen und lassen sich nach dem Ermessen des Verkäufers die Waare vorlegen. Bilder, Einband, Preis, blendender Titel entscheiden! So war es, und so wird es leider noch oft sein. Wer ermißt die Folgen!"

Es ist den Eltern Gelegenheit geboten, sich auf dem Gebiet der Jugendliteratur über Werthvolles und Werthloses zu unterrichten. Es sind Schriften veröffentlicht über den erziehlichen Werth der guten Jugendliteratur wie über die Schädlichkeit der schlechten, es werden „Rathgeber". „Wegweiser durch die Jugendliteratur" herausgegeben, wie u. a. derjenige vom Pädagogischen Verein zu Dresden (Verlag Leipzig und Berlin von Julius Klinkhardt), es werden hin und wieder Artikel über Jugendliteratur in dem einen oder anderen Familienblatt veröffentlicht, und in Fachzeitschriften bespricht man lebhaft die Frage, wie unsere Jugendliteratur beschaffen sein soll, und was zu thun ist, um das eben so unheilvolle wie gewissenlose Getriebe auf dem Gebiete der Jugendliteratur zu bekämpfen.

Allerdings Fachzeitungen lesen die Eltern nicht — und wer wollte ihnen das verargen? Die Tageszeitungen aber bieten ihnen keine Belehrung über erziehliche Fragen, wenngleich nach unserer Meinung es doch ganz entschieden zu ihrer culturellen Aufgabe, die ja jedes Blatt und Blättchen bei seinem Erscheinen ganz besonders pomphaft betont gehört, der Behandlung von Erziehungsfragen Raum zu gewähren.

Es sei uns gestattet, hier auf zwei Unternehmungen aufmerksam zu machen, die das Bestreben haben, Besserung auf dem Gebiete der Jugendliteratur zu schaffen und die die kräftigste Unterstützung von Seiten der Eltern nicht nur benöthigen, sondern vor allem auch verdienen. Seit dem Jahre 1893 geben die Jugendschriften-Vereinigungen, die ein Jahr zuvor sich in Lehrerkreisen gebildet hatten, ein kritisches Organ unter dem Titel „Jugendschriften-Warte" heraus, das als monatliche Beilage im Umfange eines Viertelbogens neun pädagogischen Zeitungen beigegeben und auch im Abonnement ausgegeben wird. Das Jahres-Abonnement für 12 Nummern kostet 1,20 Mark, verantwortlicher Redacteur ist H. Wolgast*) in Hamburg (Ottostr. 18); der Vertrieb für den Buchhandel wird durch C. Benjen in Hamburg (Heuberg 8) besorgt.

Ein Jahr darauf gründete Frau Pastor Klapp (Feldberg i. Mecklenburg-Strelitz) einen „Verein zur Reform der Literatur für die weibliche Jugend", und giebt monatlich „Lose Blätter" heraus, die denselben Zweck haben, wie die „Jugendschriften-Warte": über die neu erscheinenden Jugendschriften gewissenhafte Kritik zu üben, das Gute vom Schlechten zu sondern und durch einzelne Artikel klärend, vermittelnd, verständigend in den verschiedenen, die Jugendliteratur betreffenden Fragen zu wirken. Die Bezeichnung „weibliche" ist in den späteren Jahrgängen gestrichen — und mit Recht — denn wir meinen die Lectüre für die Jugend dürfen wir nicht auch noch in „männliche" und „weibliche" theilen, wie ja auch nach einem Urtheile Th. Storms wir bei einem guten Jugendbuch keinen Unterschied machen sollen zwischen Alt und Jung.

Aufgefordert zur Mitarbeiterschaft für die „Deutsche Jugend" schrieb Storm in einem Nachwort zu der Novelle „Pole Poppenspäler" (Band 9 der gesammelten Schriften Th. Storms): „Die Schwierigkeit der „Jugendschriftstellerei" war in ihrer ganzen Größe vor mir aufgestanden. „Wenn du für die Jugend schreiben willst" — in diesem Paradoxon formulirte es sich mir — „so darfst du nicht für die Jugend schreiben!" denn es ist unkünstlerisch, die Behandlung eines Stoffes so oder anders zu wenden, je nachdem du den großen Peter oder den kleinen Hans als Publikum denkst."

Auch der Schein eines Paradoxons in obigem Satze fällt fort, wenn wir erwägen, daß das echt Künstlerische oder das Schöne mit dem Wahren und Guten zusammenfällt.

Und wo diese Dreieinheit in einem Buche waltet, da hat die Jugend wie der Erwachsene von dem literarischen Product Freude, Genuß und Förderung seines inneren Wachsthums.

Ist es mit der Lectüre für die Jugend doch gerade so wie mit der Unterhaltung, die in ihrer Gegenwart geführt wird. Man sagt, wie die Kinder nicht alles lesen sollen, was die Erwachsenen lesen, so auch sollen sie nicht alles hören, was sie sprechen. Allerdings wie sie das Schlechte nicht lesen sollen, was die Erwachsenen lesen, was diese besser auch nicht lesen sollten, so auch sollen sie nicht das Schlechte hören: Klatsch, Verleumdung, Zweideutiges, Unreines, Verurtheilung der Nebenmenschen. Aber die Erwachsenen sollen derlei auch nicht zum Stoff ihrer Unterhaltung machen. Die Unterhaltung der Erwachsenen soll derart sein, daß die Kinder unbeschadet ihrer Reinheit und Unschuld derselben beiwohnen können. Wo im Hause der Geist des Wohlwollens, der Gerechtigkeit und der Menschenliebe waltet, wo jene Dreieinheit, wie wir sie für ein gutes Buch fordern, den Grundton des Hauses bildet, da werden die Kinder auch getrost den Unterhaltungen der Erwachsenen zuhören dürfen.

Wie sind nun die beiden Unternehmungen organisirt? Innerhalb der Lehrer-Vereinigungen haben sich Prüfungs-Ausschüsse für Jugendliteratur gebildet, welche die einzelnen Bücher prüfen. Ihre Beurtheilungen werden dem Vororts-Ausschuß (Hamburg) zugeschickt, der den Majoritätsbeschluß zu finden hat, und die Schriftleitung des Organs ist gehalten, aus dieser Mehrheit eine Beurtheilung in vollem Umfange in der „Jugendschriften-Warte" zum Abdruck zu bringen.

Der Verein zur Reform der Jugendliteratur hat sich in „Sectionen" getheilt, die in den verschiedensten Städten Deutschlands ihren Sitz haben; ihre Beurtheilungen werden in den „Losen Blättern" veröffentlicht.

Hier sind den Eltern die Wege gewiesen, auf denen sie sich Rath holen und Kenntniß verschaffen können über alle die Jugendliteratur betreffende Fragen. Wenn sie sich an diesen Unternehmungen betheiligen, indem sie auf das Organ der Jugendschriften-Vereinigung, „Die Jugendschriften-Warte", abonniren oder sich dem Verein zur Reform der Jugendliteratur anschließen, oder besser noch, beides zugleich thun, so erweisen sie nicht nur den Unternehmern einen Dienst und fördern die Unternehmungen, sondern sie erweisen sich selber und ihren Kindern den größten Dienst und fördern die geistige und sittliche Bildung der heranwachsenden Jugend.

Nun könnte man mir entgegenhalten: Wer bürgt uns denn dafür, daß die Beurtheilung der verschiedenen Prüfungs-Ausschüsse und Sectionen eine durchaus zutreffende, einwandfreie ist? Das ist eine Frage, die wir selber uns gestellt, denn bei aufmerksamem Verfolgen der Beurtheilungen in der „Jugendschriften-Warte" wie in den „Losen Blättern" hatten wir die Bemerkung gemacht, daß in der Beurtheilung ein und desselben Buches die Meinungen auseinandergingen, daß auch wir über so manches Buch ein anderes Urtheil gewonnen hatten, als die Urtheile, die von den Prüfungsausschüssen oder „Sectionen" veröffentlicht und somit als maßgebend befunden worden waren, endlich, daß der Redacteur der „Jugendschriften-Warte" in seinem Urtheil wesentlich abwich von dem einzelner Prüfungs-Ausschüsse. — Das darf uns aber nicht stutzig oder gar mißtrauisch den Beurtheilungen gegenüber machen. Die Ausschüsse arbeiten nach bestimmten Grundsätzen, über die sich sämmtliche Prüfungs-Ausschüsse gemeinsam vereinbart haben, bezw. noch verständigen, sowohl hinsichtlich des Inhalts, der Form und der Ausstattung. Im übrigen müssen ja die Urtheile verschieden ausfallen je nach der Eigenart des Lesers, je nach dessen tieferer und feinerer Empfindung, je nach dessen Geschmacksbildung, nach dessen künstlerischer Genußfähigkeit. — Es kommt übrigens auch weniger auf die Einheitlichkeit und Uebereinstimmung der veröffentlichten Urtheile und Ansichten an, als auf fruchtbringende Erörterungen und ungehinderte Meinungsäußerung über die die Jugendlectüre angehenden Fragen. Daß die Jugendliteratur eine mächtige Ergänzung und Hilfsmacht bei der Erziehung der Jugend ist, das ist heute für jeden Gebildeten außer Frage; wie aber die Aufgabe zu lösen ist, die Jugend vor einer nicht nur werthlosen, sondern sie geradezu schädigenden Literatur zu schützen und ihr eine ihre Bildung allseitig fördernde Lectüre zu verschaffen, das gehört zu den schwierigsten Fragen auf dem Gebiete der Erziehung.

Sie ist nur zu lösen durch ein gemeinsames Vorgehen aller an dieser Frage Betheiligten: Schriftsteller, Verleger, Presse, Lehrer und Lehrerinnen, vor allem aber der Eltern, wie aller Bücherkäufer. — Zwischen diesen Factoren muß eine Vereinbarung stattfinden über die Mittel zur Lösung dieser Frage. Diese Vereinbarung ist aber nur möglich auf Grund genauer Kenntniß der ganzen Sachlage auf diesem Gebiete, und diese Kenntniß kann und soll sich jeder einzelne der Factoren aneignen, indem er sich an Unternehmungen, wie die hier erwähnten, betheiligt.

Vor allem ist es Sache der Lehrer und Lehrerinnen, an den Reformbestrebungen ihrer Collegen und Colleginnen Theil zu nehmen, um den Eltern, die nicht gewillt sind, sich direct mit der Reformarbeit bekannt zu machen, Rath ertheilen zu können, vorausgesetzt, daß dieselben sich bei den Mitarbeitern an der Bildung ihrer Kinder den Rath erbitten, eine Voraussetzung, die den Eltern aufs dringlichste zu empfehlen ist.

*) Von H. Wolgast ist ein sehr bemerkenswerthes Buch erschienen: „Das Elend unserer Jugendliteratur". Hamburg. Selbstverlag. In Commission bei L. Fernau, Leipzig.

hätte er die Bude (gemeint ist wiederum die Chemische Fabrik) längst geschlossen. Herr Dr. Wollner hatte gegen beide Redner Strafantrag gestellt und sie wurden, trotzdem ihnen der Schutz des § 193 zugebilligt wurde, wegen des schwer beleidigenden Charakters der Aeußerung verurtheilt. Hiergegen hatten beide Berufung eingelegt und einen sehr umfangreichen Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen angetreten. Hahn hatte eine Menge Fälle angeführt, in denen vom Gewerkschafts-Cartell Beschwerden ohne Erfolg erhoben worden seien. So sei in der hiesigen Oelmühle $\frac{3}{4}$ Jahr Sonntags gearbeitet worden. $\frac{3}{4}$ Jahr hätten sie jeden Monat um Aenderung petitionirt, aber ohne Erfolg, bis sie sich an Herrn Gewerberath Trilling beschwerdeführend gewendet hätten, der die Sonntagsarbeit abgestellt habe. Ueber die Chemische Fabrik hätten sie Beschwerden erhoben, Herr Dr. Wollner habe aber gesagt, die Fabrik sei doch keine Wohnstube. Dann habe der Inspector auch gemeint, die Chemische Fabrik müsse eigentlich geschlossen werden. Für eine ganze Anzahl solcher Fälle war Beweis angetreten worden und das Gericht hatte in einer früheren Verhandlung beschlossen, ihn zu erheben.

Herr Gewerberath Trilling bekundete als Zeuge: Es bestehe für den Gewerbebeamten die Bestimmung, bei Differenzen zunächst immer eine vermittelnde Stellung einzunehmen und in friedlicher Weise bestehenden Mißständen abzuhelfen. Auch dürfe der Gewerbe-Inspector selten von der ihm zustehenden Befugniß, selbst Strafen aufzuerlegen, Gebrauch machen, er solle in der Regel die ordentlichen Gerichte auffordern, einzuschreiten, damit er immer in einer gewissen Reserve bleibe. Die hiesige Gewerbe-Inspection sei stark in Anspruch genommen. Herr Dr. W. sei ein Mann, der seine Geschäfte mit einer gewissen Ruhe abfertige und dem die Angelegenheiten der Arbeiter am Herzen lägen, trotzdem er nicht viel Redens davon mache. Der Zeuge ging auf eine Reihe von Mißständen ein, die von der Gewerbeinspection geändert worden seien und führte aus, daß die Beseitigung der Uebelstände, welche Herr Hahn geändert wissen wollte, nicht viel gekostet hätten; die jedoch, welche der Gewerbeinspector allein abgestellt habe, hätten viele Tausende in Anspruch genommen, und zwar alles im Interesse der Arbeiter. Herr Dr. Wollner bezeugte, daß er die an ihn gelangten Beschwerden thunlichst erledigt habe, allerdings je nach seiner zeitweise sehr beschränkten Zeit. Es wurden sodann die Zeugen vernommen, welche Verzögerungen und Nichtausführungen ihrer Beschwerden bekundeten. Herr Zimmerer Kabitzki bekundete, daß Herr Dr. W. gesagt habe, man könne doch nicht immer bei allen Fällen den Staatsanwalt rufen. Vors.: „Halten Sie denn das nicht auch für richtig?" Zeuge: „Gegen uns holt man immer den Staatsanwalt!" Herrn Eugen Sellin hat Herr Dr. W. bei einer Beschwerde auch gesagt, er müsse vermittelnd vorgehen und schließlich sei die Chemische Fabrik doch keine Wohnstube. Vors.: „Ist das nicht ganz zweckentsprechend, wenn der Gewerbe-Beamte so vorgeht?" Zeuge: „Gegen uns wird auch nicht vermittelnd eingegriffen." Zum Schluß verlangte der Angeklagte Hahn von Herrn Dr. Wollner zu wissen, ob er nicht Nebeneinnahmen habe und ob er nicht Secretär bei einem Unternehmer-Verbande sei. Vors.: „Diese Frage werde ich dem Zeugen nicht vorlegen."

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Fabian, beantragte die Aufhebung des erstens Urtheils, indem er ausführte, daß der Gewerbebeamte nach dem Gesetz den Arbeitern vollen Schutz gewähren solle. Objectiv habe er in einigen Fällen seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Doch komme es auf diese angeblichen Pflichtverletzungen, die in der Verhandlung einen so breiten Raum beansprucht hätten, nicht an, denn den Angeklagten müsse der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zugebilligt werden. Ihre Worte seien maßvoll und aus der Form und den näheren Umständen gehe die Absicht der Beleidigung nicht hervor. — Herr Staatsanwalt Mehrlein: Die Vereinigung von Arbeitern zur Aufbesserung ihrer Lage könne man nur zustimmend betrachten und sie werde auch durch das Gesetz erleichtert; er könne dem Gewerkschafts-Cartell nur gute Resultate wünschen. Die Angeklagten hätten aber weit über das Ziel geschossen, sie hätten das Gewerkschafts-Cartell zu einer Art Controlbehörde gemacht. Die Vorwürfe, welche sie gegen den Gewerbeinspector erhoben hätten, seien ganz unerhörte und die schlimmsten, die einen Beamten treffen könnten. Er bitte es daher bei der ersten Strafe zu belassen. Der Gerichtshof schloß sich nach längerer Berathung diesen Ausführungen an und verwarf die Berufung. Wie der Vorderrichter billigte auch er den Angeklagten zu, daß sie sich in Wahrung berechtigter Interessen befunden hätten. Doch stellte er fest, daß aus den Umständen und der Form der Aeußerungen die Absicht der Beleidigung hervorgehe, den wenn einem Beamten wie dem Gewerbe-Inspector, der zwischen Arbeitgeber und -Nehmer gestellt sei, Parteilichkeit vorgeworfen werde, so sei das der schwerste Vorwurf, den es gäbe.

* [Feuer.] Zu dem von uns schon heute früh gemeldeten Feuer erfahren wir, daß das in Vogelgreif Nr. 36 belegene Arbeiterwohnhaus, eine Scheune und ein Stall nebst Inhalt ein Raub der Flammen geworden sind. Die Gebäude gehörten Herrn Gutsbesitzer Schahnasjan in Altdorf. Unsere Feuerwehr, welche kurz nach 8 Uhr alarmirt wurde, rückte mit 2 Zügen und der Dampfspritze sofort aus. Einem Zuge gelang es auch, den steilen Berg bis zur Brandstelle hinauf zu fahren, jedoch konnten die Löschapparate wegen Mangels an Wasser nicht in Thätigkeit kommen.

Aus der Provinz.

y. Putzig, 22. Nov. Der Secundärbahnbau Rheda-Putzig wird nun auch von hier aus in Angriff genommen, nachdem bereits an mehreren anderen Stellen damit begonnen worden ist. Damit geht der lange gehegte Wunsch unserer Kreisbewohner, eine bessere Verbindung unserer Kreisstadt mit anderen Orten, vornehmlich Danzig zu erreichen, seiner endlichen Erfüllung entgegen. Der Bahnhof soll in unmittelbarer Nähe der Stadt an der nach Tannenburg führenden Chaussee erbaut werden, die Bahn selbst bei Sellistrau, Schmollin, Polchau, Friedrichsau, Czechoczin vorbeiführen und beim Bahnhof Rheda in die Strecke Neustadt-Danzig münden. Im Anschluß an die Strecke Rheda-Putzig wird der Kreis eine Tertiärbahn von hier bis zur pommerschen Grenze zum Anschluß an die vom Kreise Lauenburg beschlossene Nebenbahn bauen.

* Dirschau, 23. Nov. Gestern fand in der 3. Abtheilung die Ergänzungswahl von 3 Stadtverordneten statt. Die drei ausscheidenden Stadtverordneten, Herr Tischlermeister Neumann, Postsecretär Rundström und Rentier Kasuschke, wurden wiedergewählt. An der Wahl betheiligten sich etwa 12 Proc.

‡ Neuenburg, 22. Nov. Da die Außenarbeit in der Landwirthschaft beendet ist, kehren jetzt die Erntearbeiter oder „Sachsengänger" in ihre Heimath nach der Stadt oder nach den Orten der Umgegend zurück. Wie bedeutend die Wanderung unter den Bewohnern der Stadt ist, kann man daraus schließen, daß sich in diesem Jahre ungefähr 325 Personen bei der Polizei abgemeldet haben, ohne der Leute zu gedenken, die ohne Abmeldung nach Pommern, Westfalen, Sachsen, Mecklenburg und Schleswig-Holstein gezogen sind. Einzelne Häuser waren ganz leer, während in anderen zur Beaufsichtigung der Wirthschaftsgegenstände oder auch zur Pflege der etwa hier gebliebenen Kinder Verwandte oder Bekannte wohnten. Auch in dem Kreise ist die Sachsengängerei sehr bedeutend und nimmt stetig zu. Aus dem Amtsgerichtsbezirk Neuenburg sollen etwa 8000 Personen auf Wanderarbeit sich begeben. Besonders stark war die Wanderung in diesem Jahre, denn es mußten besondere Arbeiterzüge abgelassen werden, um die Beförderung zu vermitteln.

hh. Bütow, 21. Nov. In einem Anfall von plötzlich ausgebrochener Geistesstörung überfiel gestern Nachmittag der Bauer Döhring in Neuendorf den Bauern Damaschke von da, mit dem er prozessirt, mit einer scharfen Kartoffelhacke und brachte ihm zehn schwere Kopfwunden bei, denen der Verletzte wohl erliegen wird. Ein Schlag hatte das rechte Auge herausgerissen. Der Verbrecher wurde festgenommen und in das hiesige Krankenhaus zur Beobachtung gebracht. — Die goldene Hochzeit und das 50jährige Bürgerjubiläum feiert am 3. Dezember der Rentier Herber hierselbst. — Zu dem hier kürzlich gegründeten Bürgerverein hat sich neuerdings noch ein Gewerbeverein gesellt.

d. Lauenburg, 22. Nov. Die heute Mittag 12 Uhr abgeschlossenen Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung haben folgendes Resultat gezeitigt: In der ersten Abtheilung wurden gewählt Herr Justizrath Nemitz und Herr Kaufmann Drilling, in der zweiten Abtheilung die Herren Bäckermeister W. Schulz und Kaufmann W. Müller, Ziegeleibesitzer Hoppe und Uhrmacher Schmidt, in der dritten Abtheilung Herr Gelbgießermeister Theodor Haase und Herr Sparkassencontroleur O. Schulz.

)(Stolp, 22. Nov. Das hiesige Schöffengericht hat, wie schon gemeldet ist, den vom Redacteur Brandt in Berlin wegen Beleidigung angeklagten Landrath v. Puttkamer-Stolp unter Zubilligung des Schutzes des § 193 des Reichsstrafgesetzbuches von Strafe und Kosten freigesprochen. In der Begründung des Urtheils führte der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrath Jaene, ungefähr Folgendes aus:

Es muß zwar anerkannt werden, daß der Angeklagte die Verfügung vom 28. Juli 1897 in amtlicher Eigenschaft zu erlassen nicht berechtigt war. Im ganzen preußischen Staate werden Zeitungen jeder Art und jeder Richtung durch schulpflichtige Kinder umhergetragen, ohne daß ein Mensch daran Anstoß genommen hätte; auch sei der angeklagte Landrath nicht directer Vorgesetzter der Lehrer, so daß ihm ein Eingriff in die Schulzucht nicht zustehe. Es könne ihm deshalb in seiner Eigenschaft als Beamter der Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuches nicht zugesprochen werden. Der Gerichtshof komme aber aus einem anderen Gesichtspunkte dazu, ihm diesen Schutz dennoch zu bewilligen. Ein Redacteur sei als Verfasser der Zeitung ein Gewerbetreibender und der Ausdruck des angeklagten Landraths könne nur als ein „tadelndes Urtheil" über eine gewerbliche Leistung angesehen werden, welche nur dann strafbar sei, wenn das Vorhandensein einer Beleidigung in der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgehe. In dieser Beziehung sei aber festzustellen, daß im heutigen politischen Leben und im Parteikampfe Ausdrücke wie „gemeingefährlich" und dergleichen nur in dem Sinne gebraucht werden, daß die Meinungen der Gegner mit dem Gemeinwohl nicht vereinbar und deshalb gemeingefährlich seien. Die Form der Aeußerung und die Umstände, unter welchen sie geschehen sei, deuten also darauf hin, daß es dem angeklagten Landrath gar nicht darauf angekommen sei, die Person des Redacteurs zu treffen, sondern nur die Verbreitung der ihm parteipolitisch unangenehmen Blätter zu verhindern.

Vermischtes.

Berlin, 22. Nov. Als Abends die Frau des Arbeiters Neumann in der Jasmundstraße von der Arbeit heimkehrte, fand sie ihren Mann anscheinend betrunken auf dem Sopha liegend vor, während die kleine Tochter mit Blut besudelt und nackend todt unter seinen Füßen lag. Da die Frau für ihr Leben fürchtete, entfernte sie sich leise, nachdem sie die Leiche des Kindes unter den Füßen hervorgezogen hatte nnd veranlaßte die Verhaftung des Mannes, von dem sie angab, daß er das Kind gehaßt habe. Neumann war mit Blut befleckt, das Bettgestell des Kindes war zerschlagen. Der Mann hatte das Kind anscheinend an den Beinen gefaßt und mit dem Kopfe gegen das Bettgestell geschlagen. Neumann, der nur 21 Jahre alt, jedoch wiederholt vorbestraft ist, gab an, er sei sinnlos betrunken gewesen und er wisse nicht, was mit dem Kinde vorgegangen sei.

* [Bruch eines Mühlsteines.] In der bei Sternbach in der Nähe von Schmalkalden belegenen, durch Wasserkraft betriebenen Schleiferei war unlängst ein 70 Centner schwerer Mahlstein eingesetzt worden, der zum Schleifen benutzt wurde. Der Riesenstein war bisher gut gelaufen und oft bis 24 Stunden in Thätigkeit, ohne daß irgend etwas vorgefallen wäre. Jetzt war ein 28jähriger Arbeiter damit beschäftigt, auf diesem Steine Sägebogen zu schleifen, als der Stein mitten im schnellen Drehen plötzlich zersprang. Ein etwa zehn Centner schweres Stück des Schleifsteines riß dem unglücklichen Mann mit einer furchtbaren Gewalt Beine und Unterleib vom Oberkörper. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ein zweites großes Stück des Schleifsteines riß ein gewaltiges Loch in die Decke und warf in der oberen Wohnung ein Sopha um, auf welchem zwei kleine Kinder saßen. Ein Kind flog dabei in ein in der Nähe stehendes Bett, das andere unter dasselbe; beide blieben indeß unverletzt, ebenso die Mutter der Kinder, welche sich in der Stube aufhielt.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 22. Nov. Geheimrath Professor v. Esmarch ist gestern hier eingetroffen und vom Comité der Freiwilligen Rettungsgesellschaft unter Führung des Grafen Wilczek auf dem Bahnhofe empfangen worden. Professor v. Esmarch wird hier morgen zur Eröffnung einer Samariterschule der Freiwilligen Rettungsgesellschaft einen Vortrag halten.

Handelstheil.
(Fortsetzung.)

Reval, 21. Nov. Der finnische Dampfer „Linne", mit einer Ladung Getreide, ist bei Moonsund gestrandet. — Der finnische Dreimastschooner „Agio", mit Bretterladung, ist in der Nähe von Hapsal und die finnische Bark „Elsa", in Ballast, an der Nordküste von Dagoe gestrandet. Beide Segler sind wrack.

Riga, 19. Nov. Der hier angekommene Dampfer „Nordinlland" aus Kopenhagen hat 4 Mann von dem Dampfer „Pointer", der gesunken ist, und 7 Mann von dem Dreimastschooner „Martin", der voll Wasser verlassen wurde, gelandet.

Stettin, 22. Nov. Der hiesige Dampfer „Eider", von Karlshamn mit Pflastersteinen nach Stettin bestimmt, ist in Folge Schadens an der Maschine unweit von Karlshamn gestrandet und wird wahrscheinlich total wrack werden. Die Mannschaft ist gerettet.

Narva, 19. Nov. Die schwedische Brigg „John", von Kronstadt mit Dielen nach Grangemouth, ist bei Wygrund gestrandet.

Lemvig, 20. Nov. Der schwedische Schooner „Caroline", von Hull mit Kohlen nach Hasle, ist gestrandet. Schiff und Ladung sind total verloren. Ein Mann ist ertrunken, die übrige Besatzung wurde durch den Raketenapparat gerettet.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 23. Nov. Inländisch 12 Waggons: 1 Gerste, 2 Roggen, 9 Weizen. Ausländisch 26 Waggons: 2 Erbsen, 9 Gerste, 7 Kleie, 1 Leinsaat, 7 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 176 bis 188. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 138—150, russischer loco fest, 110,00. — Mais 99,00. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl unveränd., loco 60 Br. Spiritus (unverzollt) fest, per Nov.-Dezbr. $20\frac{1}{8}$ Br., per Dezbr.-Januar $20\frac{1}{8}$ Br., per Jan.-Febr. $19\frac{7}{8}$ Br., per April-Mai $19\frac{1}{2}$ Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,70 Br. — Trübe.

Wien, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 12,03 Gd., 12,04 Br. — Roggen per Frühjahr 8,92 Gd., 8,95 Br. — Mais per Nov. 5,60 Gd., 5,65 Br., per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,87 Br. — Hafer per Frühjahr 6,87 Gd., 6,89 Br.

Wien 22. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr 102,45, österr. Silberr. 102,40, österr. Goldr. 122,90, österr. Kronenr. 102,30, ungar. Goldr. 122,30, ungar. Kronen-Anleihe 100,05, Oester. 60 Loose 143,25, türkische Loose 62,50, Länderbank 221,75, österreichische Creditb. 355,50, Unionbank 293,50, ungar. Creditbank 388,50, Wiener Bankv. 254,00, do. Nordbahn 262,00, Buschtiehrader 570,50, Elbethal-Bahn 260,00, Ferd.-Nordbahn 3400, österreichische Staatsbahn 336,40, Lemb. Czernowitz 292,00, Lombarden 79,75, Nordwestbahn 247,50, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 132,00, Tabak-Act. 153,50, Amsterdam 99,40, deutsche Plätze 58,86, Londoner Wechsel $119{,}82\frac{1}{2}$, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons $9{,}53\frac{1}{2}$, Marknoten 58,86, russische Banknoten $1{,}28\frac{1}{4}$, Bulgar. (1892) 111,25, Brüxer 290,00, Tramway 433,00.

Amsterdam, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas niedriger, per Nov. 226, per März 220. — Roggen loco unverändert, do. auf Termine etwas niedriger, per März 130, per Mai 128. — Rüböl loco 29, do. per Dez. $28\frac{1}{2}$, do. per Mai $28\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 22. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 22. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 30,05, per Dezember 29,75, per Januar-Febr. 29,55, per Januar-April 29,25. — Roggen fest, per November 18,00, per Jan.-April 18,35. — Mehl fest, per Novbr. 62,55, per Dezbr. 62,35, per Jan.-Febr. 62,10, per Januar-April 61,90. — Rüböl matt, per Novbr. 60,00, per Dezember 59,50, per Januar-April 59,50, per Mai-August 58,00. — Spiritus fest, per Novbr. 45,50, per Dezbr. 44,75, per Januar-April 44,25, per Mai-August 44,00. — Wetter: Schön.

Paris, 22. Nov. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,60, 5% italien. Rente 95,35, 3% portug. Rente 20,50, $3\frac{1}{2}$ russische Anleihe 100,30, 3% Russen 96 94,00, 4% Serben 66,25, 4% span. äußere Anleihe 61, convert. Türken $22{,}12\frac{1}{2}$, Türken-Loose 113,00, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 90 462,00, Türk. Tab. 327,00, Meridionalbahn 682,00, österreichische Staatsbahn 726,00, Banque de France 3775, Banque de Paris 865,00, Banque Ottom. 590,00, Credit Lyonn. 787,00, Debeers 729,00, Lagl. Estat. 102,00, Rio Tinto-Actien 619, Robinson-Actien 207,00 Suezkanal-Actien 3268, Wechsel Amsterdam kurz 206,62, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{8}$, Wechsel auf Italien $4\frac{7}{8}$, Wechsel London kurz 25,17, Cheques auf London 25,19, do. Madrid k. 372,40, Cheq. a. Wien kurz 208, Huanchaca 35,00.

London, 22. Nov. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Cons. $113\frac{1}{8}$, ital. 5% Rente $94\frac{1}{8}$, Lombarden $7\frac{1}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104\frac{1}{4}$, convertirte Türken $21\frac{7}{8}$, 4% ungarische Goldrente $103\frac{1}{4}$, 4% Spanier $60\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter 103, 4% unific. Aegypter $106\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe $107\frac{1}{2}$, 6% conf. Mexikaner $94\frac{1}{2}$, Neue 93. Mexikaner $92\frac{1}{4}$, Ottoman-Bank $13\frac{1}{2}$, de Beers neue $28\frac{3}{4}$, Rio Tinto neue $24\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $62\frac{7}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe 86, 5% argent. Goldanleihe 90, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anl. 96, griech. 81. Anl. 34, do. 87. Mon.-Anl. 36, 4% Griechen 89. 27, bras. 89er Anl. $60\frac{1}{8}$, Platzdisc. $2\frac{7}{8}$, Silber $26\frac{13}{16}$, 5% Chinesen $99\frac{7}{8}$, Canada-Pacific $82\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific $12\frac{1}{8}$, Denver Rio Pref. $44\frac{5}{8}$, Louisville und Nashville 56, Chicago Milwaukee $94\frac{1}{2}$, Norf. West Pref. neue $44\frac{1}{8}$, North. Pac. 54, Newy. Ontario $15\frac{3}{4}$, Union Pacific 20, Anatolier $93\frac{1}{2}$, Anaconda $5\frac{3}{4}$, Incandescent $2\frac{1}{8}$.

London, 22. Nov. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 22. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu $\frac{1}{2}$ sh. niedriger Käufer. Uebrige Getreidearten ruhig, aber fest. Schwimmender Weizen flau.

Newyork, 22. Nov. Wechsel auf London i. G. $4{,}82\frac{3}{4}$, Rother Weizen loco $0{,}99\frac{1}{4}$, per Okt. 0,97, per Novbr. $0{,}97\frac{1}{4}$, per Dezbr. $0{,}93\frac{5}{8}$, unveränd. — Mehl loco 3,85. — Mais per Dezbr. $32\frac{1}{8}$. — Zucker $3\frac{5}{16}$.

Newyork, 22. Nov. Visible Supply an Weizen 32 708 000 Bushels.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 23. November.

Bullen 22 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30—33 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M., 3. gering genährte Bullen 23—24 M. Ochsen 16 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 30—32 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete —, ältere ausgemästete Ochsen 27—28 M., 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 23—24 M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 20 M. Kalben und Kühe 41 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30 M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M., 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22—23 M., 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 70 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 45 M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 40—42 M., 3. geringe Saugkälber 36—38 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 102 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 25—26 M., 2. ältere Masthammel 22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 774 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 44 M., 2. fleischige Schweine 41—42 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—40 M. 4. ausländische Schweine — M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Nov. (Hugo Pensky.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 741 Gr. 182,50, 749 Gr. 183, 754 und 765 Gr. 186, 781 Gr. 189 M bez., bunter 722 Gr. stark mit Auswuchs 170 M bez., rother 737 Gr. 182 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 711 bis 738 Gr. 132,50, 711—726 Gr. 132, 708 Gr. 131,50, 720 Gr. bes. 131, 702 Gr. mit Ausw. 130,50, vom Boden 708—720 Gr. 131,50 M per 714 Gr. bez., russ. 106,50, auf kurze Lieferung 107 M per 714 Gr. bez. — Mais per 1000 Kilogr. russ. 79,80, cinquantin 82,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. mit etwas Geruch 84 M bez., kleine russ. 87 M bez., Futter- russ. gering 75 und 76 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. inländ. 132 und 135 M bez., russ. 99 und 100 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 133, 134 und 139, mit kleinen besetzt 122 M bez., weiße russ. 116, Gold- 155, mit Käfern 125 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 106, wack 102, 104, weiße russ. mit bunten 108 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 110 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 154, 157 158 M bez. — Hanfsaat per 1000 Kilogr. russ. 150,50, 151, 151,50, erdig 149 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. roth russ. vom Boden 33,50 M bez.

Stettin, 22. Nov. Spiritus loco 36,00 M Gd.

Kaffee.

Hamburg, 22. Nov. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 27,50, per März 28,25, per Mai 28,25, per Sept. 29,50.

Amsterdam, 22. Nov. Java-Kaffee good ordinary 36.

Havre, 22. Nov. Kaffee. Good average Santos per Novbr. 34,50, per Dezember 35,00, per März 35,50. Schwach.

Zucker.

Magdeburg, 22. Nov. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,60—9,75. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 7,00—7,85. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75, Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,25. Gem. Melis I. mit Faß $22{,}37\frac{1}{2}$. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. $8{,}97\frac{1}{2}$ bez., 9,00 Br., per Dezbr. $8{,}97\frac{1}{2}$ Gd., $9{,}02\frac{1}{2}$ Br., per Jan. $9{,}07\frac{1}{2}$ Gd., $9{,}12\frac{1}{2}$ Br., per Febr. $9{,}17\frac{1}{2}$ Gd., 9,20 Br., per März $9{,}22\frac{1}{2}$ Gd., $9{,}27\frac{1}{2}$ Br. Ruhiger.

Hamburg, 22. Nov. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per November $9{,}02\frac{1}{2}$, per Dezbr. 9,05, per Januar $9{,}07\frac{1}{2}$, per März 9,20, per Mai 9,35, per Juli $9{,}47\frac{1}{2}$. Matt.

Fettwaaren.

Bremen, 22. Nov. Schmalz. Matt. Wilcox 24 Pf., Armour shield $24\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy $25\frac{3}{4}$ Pf., Choice Grocery $25\frac{3}{4}$ Pf., White label $25\frac{3}{4}$ Pf. — Speck. Behpt. Short clear middl. Oktoberabladung $28\frac{1}{2}$.

Hopfen.

Nürnberg, 22. Nov. Das Geschäft ist verhältnißmäßig still. Notirt wird Marktwaare 1a. 80—90 M, do. 2a. 55—65 M, 3a. 30—45 M, Gebirgshopfen 90 bis 105 M, Spalter Landhopfen besserer Lage 130—150 M, do. leichter Lage 100—125 M, Hallertauer ca. 100—115 M, do. 2a. 80—90 M, do. 3a. 50—65 M, do. Siegelhopfen Prima 120—140 M, badische 1a. 115—120 M, do. 2a. 80—90 M. Auswahl wird bis zu 5 M höher bezahlt.

Petroleum.

Bremen, 22. Nov. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 22. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14\frac{3}{4}$ bez. u. Br., per Nov. $14\frac{3}{4}$ Br., per Dez. $14\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 22. Nov. Baumwolle. Schwankend. Stetig. Upland middl. loco $30\frac{1}{2}$ Pf.

Liverpool, 22. Nov. Baumwolle. Umsatz 15000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Aegypter $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. Novbr.-Dezbr. $3\frac{10}{64}$—$3\frac{11}{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Jan. $3\frac{9}{64}$—$3\frac{01}{64}$ do., Jan.-Febr. $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ do., Februar-März $3\frac{10}{64}$ do., März-April $3\frac{10}{64}$—$3\frac{11}{64}$ do., April-Mai $3\frac{11}{64}$—$3\frac{12}{64}$ Werth, Mai-Juni $3\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3\frac{14}{64}$ do., Juli-August $3\frac{15}{64}$—$3\frac{16}{64}$ do., Aug.-Sept. $3\frac{16}{64}$ d. Käuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 22. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. $3\frac{1}{2}$ d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. $1\frac{1}{2}$ d.

Glasgow, 22. Nov. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5855 Tons gegen 3963 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. November. Wind: WNW.

Angekommen: Elfie (SD.), Böse, Methil, Kohlen. — Signe, Hansen, Reval (nach Rudkjöbing bestimmt), Oelkuchen. — Ludwig, Förster, Lübeck, leer.

23. November. Wind: WNW.

Angekommen: Sophie (SD.), News, Sunderland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 22. Nov.

Wasserstand: + 0,10 Meter.
Wetter: trübe, zeitweise Regen. Wind: W.
Stromab:

Capitän Greiser, Warschau, Thorn.

Schiff Czarra, Rösenfeld, Thorn, Danzig, 150 000 Kilogramm Rohzucker.

Schiff Geel, div., Thorn, Danzig, div. Stückgüter.

Sneizmann, Steinberg, Pinsk, Danzig, 1158 Rundklötze, 2411 Balken, 1699 Stück Faßholz, 1484 kieferne Eisenbahnschwellen, 11 620 Speichen.

Einlager Kanalliste vom 22. Novbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Autor", Königsberg, 25 To. Hülsenfrüchte, 7,5 To. Oelsaat, div. Güter, Emil Berenz, Danzig. — Karl Schulz, Tiegenhof, 85 To. Zucker, — F. Dickscheit, Tiegenhof, 115 To. Zucker, — D. „Antonie", Hirschfeld, 42,5 To. Zucker, — H. Wenzel, Hirschfeld, 62,5 To. Zucker, Wieler und Hardtmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 3 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Steinen.

Holztransporte vom 22. November.

Stromauf: $\frac{1}{2}$ Trast kiefernes Kantholz, Danzig-Mentz, E. Streu mit Dampfer „Venus", P. Porsch, Rothebude.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Schreibfedern-Reform

„Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist“
Illustrirte Zeitung, Leipzig



„Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen“
Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäſse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane.
Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn



Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert.
Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität muſs so sein, daſs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin • F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN • Leipzig

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „C. von Platen“ aus Barth, Capitain **Riemann**, auf der Reise von St. Davids nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf den
24. November 1897, Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude) anberaumt.
Danzig, den 23. November 1897. (23031
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer „Nero“ aus Hull, Capitain **Fox**, auf der Reise von Hull nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den
24. November 1897, Vormittags 10¾ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, (Hofgebäude) anberaumt.
Danzig, den 23. November 1897. (23032
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der eiserne Dampfer „Zoppot“ aus Danzig, Capitain **Scharping**, auf der Reise von Antwerpen nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den
24. November 1897, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude) anberaumt.
Danzig, den 23. November 1897.
Königliches Amtsgericht X. (23033

Bekanntmachung.

Eine Portion der Eilers-Bohlius-Stiftung im Betrage von zur Zeit 193,75 Mk. jährlich soll zum 1. April k. Js. anderweit verliehen werden, und zwar in erster Linie an hilfsbedürftige Nachkommen des Stadtraths **Ludw. August Eilers**, in zweiter Linie an hilfsbedürftige weibliche Nachkommen des Hutfabrikanten **Joh. Jacob Wernick**, eventl. demnächst an mindestens 50 Jahre alte unverheirathete hilfsbedürftige Bürgers- oder Handwerkertöchter aus Elbing.
Bewerbungen sind uns einzureichen. (22813
Elbing, den 10. November 1897.
Der Magistrat.

Auctionen.

Auction mit Mobiliar

Heumarkt 4, im Saale Hotel zum Stern.

Donnerstag, 25. November cr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere: 3 nußbaum Kleiderschränke, 3 nußbaum Verticows, 1 elegantes Paneelsopha, 2 Säulen, 1 Pianino, schwarz, 1 Geldschrank, einth., 1 Entrée-Spiegel, 4 Speiseausziehtische, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomaten-Herren-Schreibtisch mit Auszug, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Matratze, 2 Sessel, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Kleiderschrank, 1 feine Plüschgarnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Speisetisch mit 3 Einlagen, 1 nußb. Buffet, 1 Ruhebett, 1 Gewehr-Schrank, 1 Servirtisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettschirm, 3flüg., 12 nußb. Stühle, 3 nußb. Trumeauxspiegel nebst Stufen, 2 Pfeilerspiegel, 1 gr. Regulator, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 1 Etagère, 2 Sophatische, 2 Bauerntische, 4 große Oelgemälde, 1 Sophatisch mit Verb., 1 Kleiderständer, 1 kl. Regulator, 2 große Teppiche, 2 Fach Gardinen, Plüschtischdecke, nußb. Speisetafel mit drei Einlagen, 2 pers. Bettgestell mit Matratze, 1 Schlafsopha, 1 Rittersopha, 1 mah. Schreibsecretair, 2 Nachttische mit Marmorpl., 1 mah. Eckschrank, viel Küchengeschirr u. s. w., 2 birk. Bettgestelle, 4 Satz Betten, 4 Satz Billardbälle, div. Spazierstöcke, 1 Hängelampe, 1 birk. Waschtisch, 1 Ampel, 1 Kronleuchter, wozu einlade. — Besichtigung von 9 Uhr ab gestattet. — Sämmtliche Sachen sind passend zur Aussteuer. **Die Auction findet statt.** (1870
E. Glazeski,
Auctions-Commissarius und Taxator.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 26. Nov. cr. Vormittags 10 Uhr, werde ich in Stolp i. P., am Markt 4, I,
1 fast neue eichene Restaurationseinrichtung, Porzellansachen und Gläser, sowie einen Posten Cigarren und versch. andere Sachen öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigern. (23012
Voss,
Gerichtsvollzieher in Stolp.

Unterricht.

F. e. Kind i. Alt. v. 6—7 Jahr w. Kind. gleich. Alt. z. Theiln. a. Privatunterr. (Ostern 1898 in Langfuhr gesucht. Offerten unter K. 462 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Erfahr. Klavierlehr. erth. b. ged. Unterr. d. d. Sch. bef. s. z. unterr., 1× wöchentl. N. Langgart. 100 i. L.

In Latein w. erfolgr. Nachhilfe für einen Quintaner gesucht.
Offerten mit Preisang. unter B. 5 an die Expedit. dies. Ztg.

Klavierstunden werden ertheilt Stiftsgasse 5/6, 1 Treppe.

Vermischtes.

Ed. Panter, Danzig,
Langgasse 45, Eingang Matzkauschegasse,
empfiehlt seinen eleganten
Frisir-Salon für Herren.
Abonnements in und außer dem Hause.
Lager feinster in- und ausländischer Parfümerien und Toilette-Artikel.

Im Consumgeschäft des Beamtenvereins, Ziegengasse Nr. 5, I, sind zu haben: Geräucherte Gänsebrüste, Sülzkeulen, Neunaugen, Brat-, Delikateß- und marinirte Häringe, Hummer, Sardinen, verschiedene Käse und Würste, Gemüse-Conserven, Compotfrüchte, Marmeladen, Preißelbeeren, Dill-, Senf- und Zuckergurken, Fruchtsäfte, Backobst, Mehl, Grützen, Hülsenfrüchte, Schmalz, Bisquits, Cakes, Pfefferkuchen, Bonbons, Cacao, Chokolade, Thee, Apfelwein, Toilette- und Wasch-Seifen, Parfümerien, Lichte Cigarren und Cigarretten (230 05

In allen Staaten zum PATENTE angenommen.



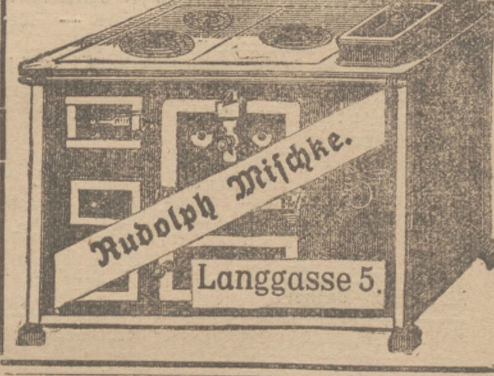
Name, Form, Fabrikmarke, Bild gesetzl. geschützt.

Anerkannt grosse Vorzüge gegen Flaschen u. Bier-Siphons
Verblüffend einfache Konstruktion und Handhabung.
Praktisch wie hygienisch richtigstes System.
Geradezu ideale Reinigung.
Günstigste Bedingungen für Kauf und Miethe.
In 3 Monaten an 100 Plätzen eingeführt.
Warnung vor Nachahmungen.
Sitz der Gesellschaft u. Fabrik nur LEIPZIG.
Zweig-Gesellschaft: New-York.

Wichtig für Damen!

Die Restbestände in Weißwaaren
vom Holzmarkt 27 werden nur kurze Zeit
Milchkannengasse 13
so lange der Vorrath reicht
ausverkauft.
Es bietet sich den geehrten Damen die Gelegenheit wie alljährlich zum Dominik auch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste wirklich gute und schöne Sachen, besonders in
Stickereien, vorgezeichneten Sachen, sowie Decken, Zwirnspitzen und Einsätzen und andere schöne Geschenke
billig einzukaufen. (22830
Milchkannengasse Nr. 13.

Patent-
Flügel und Pianinos
von (22296
Westermayer.
Pianos mit Celloton.
Alleinige Niederlage: Brodbänkengasse Nr. 36.
Robert Bull.



Eiserne Kochherde,
kleinste bis grösste Sorten, in Schmiedeeisen und Gusseisen, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. (22341

Käse.

Einen Posten Tilsiter Fettkäse,
feinste Graswaare, pro Pfund 60 ₰, sowie
□-Sahnen- und Schweizerkäse,
echte fette Weidewaare, in hochfeiner Qualität, billigst, empfiehlt
M. Wenzel, Breitgasse Nr. 38.

Für Wiederverkäufer.

Honigkuchen, hervorragend fein, für 3 M 1,20 M Rabatt.
Weißzeug in neuesten Mustern,
Randmarzipan, hochfein, per ℔ von 70 ₰ an.
Alle übrigen Weihnachts-Artikel in reichhaltigster Auswahl
n billigsten Tagespreisen. (22776
Georg Austen,
Honigkuchen- und Marzipanfabrik, Schmiedegasse 8.

Sofort Gehalt!

gewährt fleißigen, gewandten Leuten (Kaufleuten, Beamten a. D., Handwerkern, auch Frauen) für Abschluß von Volks-Versicherungen mit wöchentlicher Beitragszahlung
die General-Agentur der Iduna,
Danzig, Neugarten 22d, II.
Vorkenntnisse nicht erforderlich. Meldungen täglich von 9—11 Uhr Vormittags, von außerhalb schriftlich. (22993



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.

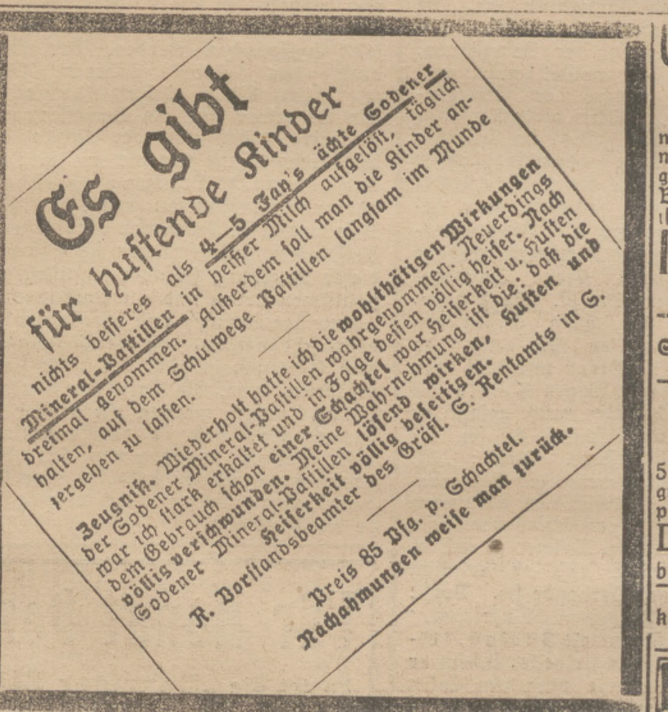
DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Dessert-Waffel
mit Original-Füllung.



Groß. Lager in Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren
zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen an Uhren u. Schmucksachen werden billig, sauber und unter Garantie ausgeführt. Vergolden und Versilbern aller Arten von Gegenständen billig und dauerhaft. Altes Gold und Silber nehme in Zahlung. **Eugen Wegner,** Uhrmacher und Goldarbeiter, Danzig, Fischmarkt 20/21, Ecke Häkergasse.

Atelier
künstlicher Zähne,
Plomben etc.
Max Johl,
Specialist
für Zahn- u. Mundkrankheiten.
Langgasse No. 18.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

Cylinderhüte, Filzhüte,
Filzschuhe (selbstgefert. Waare)
empfiehlt (1848
Eduard Rehefeld,
Hutmacher,
Kleine Krämergasse.

Vogelfreunde,

die ihre Vögel munter und bei Gesang erhalten wollen, füttern nur das vielfach prämiirte
Mank'sche Singfutter
für Canarienvögel, Nachtigallen, Drosseln, Finken, Stieglitze u. s. w. Nur in Packeten (Schutzm. Vogelbauer) b. **Herm. Lietzau,** Drogerie.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze und sonstige Vertrauenssachen besorgen discret und gewissenhaft:
Greve & Klein, Berlin.
Internationales Auskunftsbureau. (20678

Ca. 200 Ltr. tägliche
Milchlieferung

von einem Dominium sind sofort zu vergeben. Preisgebote von soliden Abnehmern unter B. 3. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wir liefern bis auf Weiteres:
Kaiserauszugmehl
und (22690
Weizenmehl 000
aus feinstem auswuchsfreien Weizen vorjähriger Ernte.
Mühlen-Administration in Bromberg.

Engl. Porter
von S. Allsopp & Sons, London,
empfiehlt
Robert Krüger Nachf.,
Langenmarkt 18.
Telephon 359.

Getreide-Kümmel

aus feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus, warm destillirt,
die ½ Liter-Flasche Mk. 0,70
incl. Flasche
empfiehlt (60
Julius von Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Filzstiefel! Filzschuhe!
anerkannt vorzüglichste Hutmacherwaare empfehle auffallend billig, Hutmacherfilzstiefel (5 Knopf hoch) M 2,75, Pantoffeln v. 50 ₰ bis M 4,25.
Besonders empfehle
König Albert Jagdstiefel!
Comtoirschuhe!
Petersburger Gummischuhe
beste Fabrikate, billigste Preise.
B. Schlachter,
Holzmarkt 24. (22930

Bauholz.

Halbholz, Kreuzholz, aus kernig 9/9, 10/10, 11/11, 12/12 Zoll polnisch Mauerlatten geschnitten, 4/4—8/ Zoll Mauerlatten, sowie kief. u. tann. Schnitthölzer, offerirt
F. Froese,
Dampfschneidemühle, Legan.

Geldverkehr.

Hypotheken-Kapital
zur ersten Stelle auf Danziger Wohnhäuser offerirt (19513
provisionsfrei
für Rechnung der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.
P. Pape in Danzig,
Ankerschmiedegasse No. 6, I.

Hypotheken-Capitalien,
Bank- u. Stiftungsgeld. off. sehr günst. **Krosch,** Poggenpfuhl 22, p.

An- und Verkauf.

Harmonium
(amerik. System) mit mindestens 2⅗ Zungenreihen zu miethen eventl. zu kaufen gesucht. Offert. unt. F. 6 postlag. Konitz erbet.

Ein städtisches Ackergrundstück
mit zwei Wohnhäusern (eins neu) mit Wirthschaftsgebäuden, Obstgarten und 17 Morgen gutem Boden (1. Hypothek fest 4½ %) ist für 18500 M verkäuflich.
Bernhard Neumann
Christburg.

Ein großer, gut erhaltener Schließkorb wird gekauft Korkenmachergasse Nr. 3.

Braune Stute,

5 Jahre alt, 7 Zoll groß, mit guten Gängen, Reit- u. Wagenpferd, für 1000 M in (22960
Dom. Gr. Kleschkau
bei Praust zum Verkauf.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (22492
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Stellen-Angebote.

Ein Registrator
für ein Anwalts-Bureau gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. B. 4 an d. Exp. d. Zeitung erb.

Suche per Neujahr 1898 einen willigen tüchtigen (23004
Lehrling
für mein Colonialw.- u. Restaurationsgeschäft, am liebsten vom Lande und evangl. Confession.
H. Strehlau,
Langfuhr, Neuschottland, 18 vis-à-vis Brunshöferweg.

Stellen-Gesuche.

Buchhalterin,
tüchtig und gewissenhaft, mit best. Zeugn., sucht Stellung im Comt. Gefl. Adr. unter B. 7 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine junge Dame,
welche d. Buchführung erlernt hat, sucht von sogl. oder per 1. Januar 1898 eine Stelle im Comtoir.
Adr. u. B. 9 a. d. E. d. Ztg. erb.

Kräftige Amme
mit reichl. Nahrung empfiehlt A. Jablonski, Poggenpfuhl 7.

Zu vermiethen.

Comtoir

und Zubehör Langenmarkt zu vermiethen. (23025
Näheres **Paul Reichenberg,** Hundegasse 102.

Münchengasse 8
ist die 1 Tr. hoch gelegene Wohnung, Entree, 7 Zimmer, Balkon, Badestube und reichliche Nebenräume ev. Pferdestall zum Oktbr. d. Js. zu verm. Besichtigung von 11 Uhr Vormittags ab gestattet.
H. Prochnow.

Hochherrsch. Wohnungen,
3, 4, 6 u. 8 Zimm. n. reichl. Zub. (Badest.) p. sof. resp. April 1898 zu verm. Näh. Weidengasse 20 p.

4. Damm 6 ist die 1. Etage von 5 Zimmern zu vermiethen. Besichtigung 10—2. Näh. part.

Wegen Versetzung des Herrn Major v. Bockelberg ist die
Wohnung
Langgarten Nr. 78, I,
5 Zimmer, Bad und Zubehör, von sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Herrsch. Wohnung,
Langenmarkt, vis-à-vis Börse, Vorder- u. Hintersaal, 4 Nebenräume, hell, gesund und neu decorirt, zu vermieth. Näheres bei Braun, Matzkauscheg. 10, Ig Nachmittags 2—4 Uhr.

Durch plötzliche Versetzungen w. in m. Häus. Johannisthal 5 pp. 2 hochherrsch. einger. Wohn. v. 3 u. 4 Z. evtl. v. gleich a. sp. fr. N. b. Verw. Johannisth. 5 a, 3. Etg.

In Folge Versetzung des Herrn Majors Engelbrecht ist in meinem H. Peterh. 10, d. n. d. K., d. 1. Etg. v. gl. a. sp. z. verm. (1 Saal, 6 Z., Badest. G. pp.) A. Wunsch Pferdest. Näheres beim Gärtner dortselbst.

Stube und Laden zu vermieth. Näheres Johannisgasse 38.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig